



**Neubau Garderobengebäude und Kunstrasenfelder Sportanlage Bodenweid, Bern**

Projektwettbewerb für Generalplanerteams im offenen Verfahren  
Bericht des Preisgerichts | August 2014



# FUSS BALL CAMPUS BODENWEID



# INHALT

<b>Aufgabe</b>	3
Einleitung	5
Programm	6
Termine	7
<b>Jurierung</b>	9
Preisgericht	11
Vorprüfung	12
Beurteilung	13
Empfehlung und Würdigung	15
<b>Projekte</b>	17
Rangierung	19
Genehmigung	20
Prämierte Projekte	21
Weitere Projekte	63
<b>Impressum</b>	96



# AUF GABE BE



# **EINLEITUNG**

Die städtische Sportanlage Bodenweid wurde im Jahr 1925 eröffnet und in der Folge mehrfach erweitert bzw. umgebaut. Das Areal wird nördlich durch die Freiburgstrasse begrenzt, südlich und östlich durch ein schmales Waldstück, hinter dem die Autobahn A12 verläuft. Im Westen schliesst die Anlage unmittelbar an den Industriekomplex «Bodenweid» an.

Anlässlich der letzten Bauphase im Jahr 2009 wurde das im östlichen Teil der Anlage liegende Naturrasenspielfeld mit Rundbahn und Leichtathletikanlagen durch zwei Kunstrasenspielfelder ersetzt. Für die nächste Ausbauetappe der Sportanlage steht die gesamte restliche Parzelle zur Verfügung. Ein Erhalt der im Perimeter heute vorhandenen Bauten ist nicht vorgesehen.

Durch den Neubau eines Garderobengebäudes sowie zweier neuer Kunstrasenfelder soll sich die Gesamtanlage nach dem Ausbau als funktional und gestalterisch hochwertige Sportstätte präsentieren.

Stadtbauten Bern ist per 31.12.2013 in die Stadtverwaltung integriert worden. Seit Anfang 2014 tritt deshalb Hochbau Stadt Bern als Veranstalter auf.

# PROGRAMM

Die zu planenden Flächen beinhalten sowohl umfangreiche Aussen- wie auch Innenräume und gliedern sich im Wesentlichen in folgende Teilbereiche:

## Aussenräume:

- Zwei Kunstrasenfelder mit Infrastruktur für Fussball-Trainingsbetrieb und Meisterschaftsspiele der Amateurligen. Eines der neuen Felder soll für Meisterschaftsspiele der Ersten Liga zugelassen werden.
- Zufahrten und Parkplätze für PKW, Motorräder und Velos
- Zugänge und Verbindungen für Fussgänger
- Zuschauerflächen um die Kunstrasenfelder
- Flächen für den Anlagenunterhalt

## Innenräume:

- Garderoben für die Sporttreibenden
- Publikumszonen mit Foyer und Konsumationsbereich
- Spezialräume für Schiedsrichter, Sanität und Materiallager für die Clubs
- Büros, Werkstätten, Aufenthalts- und Lagerräume für das Betriebspersonal
- Räume für den Anlagenunterhalt, insbesondere zur Unterbringung und Wartung des Maschinenparks

Hochbau Stadt Bern erwartet zu diesem vielfältigen Raumprogramm Projektvorschläge, welche in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit (Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt) als Gesamtes zu überzeugen vermögen.

# TERMINE

Ausschreibung	November 2013
---------------	---------------

---

Ausgabe Modell und Unterlagen	Dezember 2013
-------------------------------	---------------

---

Fragestellung bis	Januar 2014
-------------------	-------------

---

Fragenbeantwortung	Januar 2014
--------------------	-------------

---

Abgabe Planunterlagen	April 2014
-----------------------	------------

---

Abgabe Modell	April 2014
---------------	------------

---

Vorprüfung und Beurteilung	Mai und Juni 2014
----------------------------	-------------------

---

Geplanter Baubeginn	1. Quartal 2017
---------------------	-----------------

---

Geplanter Bezug	4. Quartal 2018
-----------------	-----------------

---



**JU  
RIE  
RUN  
G**



# PREISGERICHT

## Sachpreisrichterinnen und -preisrichter

---

Kurt Bachofner	Bereichsleiter Sportamt der Stadt Bern
Martin Strupler	Strupler Sport Consulting Bern

## Fachpreisrichterinnen und -preisrichter

---

Heinrich Sauter (Vorsitz)	Bereichsleiter Hochbau Stadt Bern
Michael Althaus	Bereichsleiter Hochbau Stadt Bern
Wim Eckert	E2A Eckert Eckert Architekten AG Zürich
Roger Gut	maj Architekten ag Bern
Volker Allemann	Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH Pfäffikon SZ

## Ersatz Sachpreisgericht

---

Christian Bigler	Leiter Sportamt der Stadt Bern
------------------	--------------------------------

## Ersatz Fachpreisgericht

---

Samuel Scherrer	externer Projektleiter Hochbau Stadt Bern
-----------------	---

## Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

---

Bruno Buser	PBK AG Basel
Heinz Richter	Ernst Basler + Partner AG Zürich
Julien Bauer	B+S Ingenieure AG Bern
Stephan Kredtke	Immobilien Stadt Bern
Markus Ryter	Hochbau Stadt Bern
Heinz Kislig	SC Bümpliz 78 Bern
Bruno Tanner	SFV Komitee der Ersten Liga Bern
Laurent Erard	Stadtgrün Bern
Gabriele Niedoba	Stadtplanungsamt Bern
Jukka Etter	Verkehrsplanung Stadt Bern

# VORPRÜFUNG

## Generelle Vorprüfung

Die erste Vorprüfung erfolgte durch die Wettbewerbsbegleitung, den Experten für Haustechnik und ökologische Nachhaltigkeit, den Experten für Kostenplanung, den Experten des Schweizerischen Fussballverbandes und die Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern. Die insgesamt 21 eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft. Die formellen Anforderungen wurden von allen Projektteams eingehalten. Sämtliche Projektangaben entsprechen den Vorgaben. Die Vorprüfung fand im Mai 2014 statt und umfasste folgende Themen:

- Einhaltung der formellen Programmbestimmungen
- Erfüllung der inhaltlichen Anforderungen hinsichtlich Raumprogramm, Haustechnik und ökologische Nachhaltigkeit, Baurecht, Hindernisfreiheit, Erstligatauglichkeit und Verkehrserschliessung
- Überprüfung der Flächen- und Volumenkenwerte

## Vertiefte Vorprüfung

Die zweite, vertiefte inhaltliche Vorprüfung der sieben Projekte der engeren Wahl erfolgte im Juni 2014 und umfasste folgende Themen:

- Vertiefte Prüfung der Haustechnik und ökologischen Nachhaltigkeit
- Vertiefte Prüfung der Verkehrserschliessung
- Brandschutz
- Bauökonomische Berechnungen

## Kosten

Eine Anforderung an die Teilnehmenden lautete, nebst den Plänen und dem Modell auch eine Mengenübersicht auf Basis der Elementkostenmethode abzugeben. Damit war das Preisgericht bereits zu Beginn der Jurierung in Kenntnis der kostenrelevanten Faktoren jedes Projektes.

Nach dem ersten Jurytag hat ein unabhängiger, externer Kostenplaner die Mengen der sieben Projekte der engeren Wahl überprüft und jeweils eine Grobkostenschätzung mit einer Kostengenauigkeit von +/- 20% erstellt. Diese Schätzungen haben ergeben, dass sich Realisierungskosten dieser sieben Projekte innerhalb einer Bandbreite von 12 % bewegen.

Der Vergleich mit ähnlichen, bereits realisierten Anlagen zeigte weiter auf, dass die Projekte der engeren Wahl mit Ausnahme des Bereichs Haustechnik gute Kostenkennwerte aufweisen. In diesem Bereich besteht für die im Minergie P ECO Standard geplanten Projekte ein erhebliches Optimierungspotenzial.

# BEURTEILUNG

Das Preisgericht tritt am 23.5.2014 und am 27.6.2014 zur jeweils gantztägigen Beurteilung der Projekte vollzählig und damit beschlussfähig zusammen.

## Erster Wertungsrundgang

Nach einer freien Besichtigung der Projekte nimmt das Preisgericht vom Ergebnis der generellen Vorprüfung Kenntnis.

Es beschliesst einstimmig, dem Antrag der Vorprüfung stattzugeben und alle Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen. Die Projekte D10S, vierdrüdrü und Dreieck unterschreiten den südlichen Waldabstand. Da es sich bei den betroffenen Gebäudeteilen aber nur um Nebengebäude oder auskragende Dächer handelt, wird der Verstoss nach Rücksprache mit der zuständigen Baubehörde als geringfügig eingestuft.

Nachdem sich das Preisgericht – in Gruppen eingeteilt – eingelezen hat, werden sämtliche Projekte in einer ersten Vorstellungsrunde im Plenum präsentiert und anschliessend in einem ersten Wertungsrundgang nach den im Programm aufgeführten Kriterien beurteilt.

Folgende Projekte scheiden aufgrund von wesentlichen konzeptionellen Mängeln im ersten Wertungsrundgang aus:

D10S  
Vidal 23  
Zaunkönig  
Batigol  
La Ola  
Pedro  
vierdrüdrü  
Flügelspieler  
Lionel

## Zweiter Wertungsrundgang

Aufgrund weiterer, vertiefter Diskussionen beschliesst das Preisgericht einstimmig, folgende Projekte, welche Qualitäten in Teilbereichen aufweisen, aber als Ganzes nicht zu überzeugen vermögen, in einem zweiten Wertungsrundgang auszuschneiden:

fox in the box  
Effet  
Steilpass  
Venus vo Bümpliz  
Ab durch die Mitte

Die nachgenannten sieben Projekte bleiben in der engen Wahl. Sie werden den Fachpreisrichtern zum Verfassen der Projektbeschriebe zugeteilt, sowie einer zweiten, vertieften Vorprüfung unterzogen.

Feldspiel  
vier gewinnt  
Aufstieg  
Flanke  
ICET  
Dreieck  
Alain Wuschu und Co

### **Dritter Wertungsdurchgang**

Zu Beginn des zweiten Jurierungstages nimmt das Preisgericht vom Ergebnis der vertieften Vorprüfung Kenntnis. Sämtliche Projekte der engeren Wahl werden im Plenum eingehend diskutiert und deren Vor- und Nachteile im Detail abgewogen. Die vergleichende Überprüfung der Erstellungskosten zeigt auf, dass sich die sieben Projekte innerhalb einer Bandbreite von 12% bewegen. Damit bleibt der Spielraum für die Diskussion über die Qualität der Projekte in betrieblicher, architektonischer und städtebaulicher Hinsicht weitgehend offen.

Das Preisgericht entscheidet einstimmig, folgende Projekte mit spezifischen Mängeln in Teilbereichen im dritten Wertungsrundgang auszuschneiden:

Flanke  
ICE T

### **Kontrollrundgang**

Vor der definitiven Rangierung der Projekte findet der Kontrollrundgang statt. Dabei werden die Entscheidungen der vorangehenden Wertungsrundgänge bestätigt. Anschliessend legt das Preisgericht die definitive Rangierung und Preiszuteilung fest.

# EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG

## Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter, die Verfasser des Projektes Aufstieg mit der Weiterbearbeitung gemäss den Bestimmungen aus dem Wettbewerbsverfahren zu beauftragen. Bei der Weiterbearbeitung des Projektes müssen aus der Sicht des Preisgerichts, nebst der im Projektbescrieb zu entnehmenden Kritik, folgende Aspekte überprüft, beziehungsweise überarbeitet werden

- Ablösung des Werkhofgebäudes vom Ballfangzaun und Schliessen der offenen Einstellplätze für Unterhaltsfahrzeuge
- Platzierung des Konsumationsbereiches im Kontext der Publikumszonen
- Raumproportionen der Duschen- / Garderobeneinheiten
- Zugänglichkeit der bestehenden Kunstrasenfelder
- Lenkung der Besucherströme im Aussenraum

## Würdigung der Arbeiten

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden im Namen von Hochbau Stadt Bern für die geleistete Arbeit. Die nicht ganz alltägliche Bauaufgabe stellte in verschiedenen Bereichen hohe Anforderungen an die Teams. Nebst dem Potenzial für eine räumliche und funktionale Aufwertung der Bodenweid galt es auch im Bereich Energie und Haustechnik innovative Lösungen zu erarbeiten. Eine besondere Herausforderung bestand dabei darin, Konzepte zu erarbeiten, die sowohl in den Spitzenzeiten mit Vollbetrieb als auch bei schwacher Belegung in den Randzeiten und im Standbybetrieb zu überzeugen vermögen.

Die Bearbeitungstiefe der eingereichten Projekte, sowie die sehr unterschiedlichen Lösungsansätze ermöglichten es dem Preisgericht, die Fragen zur Aufgabe breit zu diskutieren. Die wesentlichen Fragen zu Städtebau, Architektur und Freiraum konnten geklärt und eine eindeutige Empfehlung an den Veranstalter abgegeben werden. Die bestrangierten Projekte zeigen, dass die bestehende Sportanlage durch die Erweiterung deutlich aufgewertet und zu einem zusammenhängenden Fussballcampus weiterentwickelt werden kann. Die Bauaufgabe wurde von insgesamt 21 Teams bearbeitet, einer aus der Sicht von Hochbau Stadt Bern erfreulich hohen Anzahl.

Die Projekte der engeren Wahl wurden durch einen externen Kostenplaner überprüft. Die geschätzten Baukosten liegen durchschnittlich 14% über der in der Investitionsplanung auf Basis vergleichbarer Objekte hinterlegten Bausumme. Das Projekt Aufstieg liegt dabei unterhalb des ermittelten Durchschnitts der externen Kostenschätzungen. Die Baukosten des Siegerprojekts liegen damit insgesamt innerhalb der in dieser frühen Projektphase bestehenden Bandbreite für die Kostenermittlung von +/- 20%. In Anbetracht der Einsparmöglichkeiten im Bereich Haustechnik und Energie hat der Wettbewerb damit auch aus ökonomischer Sicht ein gutes Ergebnis hervorgebracht. Aufgrund der überzeugenden Anordnung der Gebäude, der guten inneren Organisation und der soliden Konstruktion, sind für das Siegerprojekt Aufstieg zudem günstige Betriebskosten zu erwarten.



# PRO JEK TE



# RANGIERUNG

Für Preise und Ankäufe steht im Rahmen dieses Wettbewerbs eine Summe von insgesamt CHF 143 000.00 zur Verfügung.

Das Preisgericht setzt die folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

<b>1. Rang</b>	Aufstieg	Mit Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 45000.00
<b>2. Rang</b>	Feldspiel		CHF 41000.00
<b>3. Rang</b>	Dreieck		CHF 20000.00
<b>4. Rang</b>	Alain Wuschu und Co		CHF 19000.00
<b>5. Rang</b>	vier gewinnt		CHF 18000.00

# GENEHMIGUNG

**Der Veranstalter hat den vorliegenden Bericht genehmigt.**

Bern, im Juli 2014



Heinrich Sauter

**Das Preisgericht (in alphabetischer Reihenfolge) hat den vorliegenden Bericht genehmigt.**

Bern, im Juli 2014



Volker Allemann



Wim Eckert



Michael Althaus



Roger Gut



Kurt Bachofner



Heinrich Sauter

# PRÄMIERTE PROJEKTE

Aufstieg	Team Arthur Huser, Architekt ETH SIA, Bern
Feldspiel	Team ASP Architekten Schwaar + Partner AG, Bern
Dreieck	Team MOA – MIEBACH OBERHOLZER ARCHITEKTEN UdK, Zürich
Alain Wuschu und Co	Team mansarde 3, Bern
vier gewinnt	Team spaceshop Architekten GmbH, Biel

# PRO JEKT IM ERS TEN RANG





## 1. Rang, Projekt Aufstieg

Team Arthur Huser, Architekt ETH SIA

### **Architektur**

Arthur Huser, Architekt ETH SIA  
Rathausgasse 18, 3011 Bern

Mitarbeit:

Arthur Huser

### **Landschaftsarchitektur**

Weber + Brönnimann AG  
Pascal Weber  
Hanna Schwartz  
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

### **Bauingenieur**

Weber + Brönnimann AG  
Marc Althaus  
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

### **Haustechnik HLKSE**

Dr. Eicher + Pauli AG  
Andreas Glauser  
Philipp Vögeli  
Stauffacherstrasse 65, 3014 Bern

### **Bauphysik**

mrbauen  
Marc Rüfenacht  
Muesmattstrasse 37, 3012 Bern

## Aufstieg

Durch die kluge Setzung der zwei langen, eingeschossigen Volumen an den Stirnseiten der neuen Fussballfelder entsteht eine räumlich und funktional überzeugende Zugangssituation. Die Platzierungen des westlichen Spielfelds und des Garderobengebäudes erfolgen orthogonal zum angrenzenden Industrieareal, während das zweite neue Spielfeld mit dem stirnseitigen Werkhofgebäude unmittelbar an die bereits vorhandenen Plätze angebunden wird. Damit erzeugt der Vorschlag eine attraktive, übersichtliche Gesamtanlage mit klarer Hierarchie von Wettkampfstadium und Trainingsgelände, sowie eine grosszügig dimensionierte dazwischenliegende Freifläche. In funktionaler Einfachheit werden die Zufahrten und Parkierungsflächen im strassenseitigen Rückraum der Bauten folgerichtig angeboten.

Mit starkem Ausdruck und einheitlich ausgestalteten Hochbauten in Beton schafft der Projektvorschlag eine klare Identität. Der Stützenraster mit den vertikal gestalteten Holzfüllungen erinnert auf angenehme Weise an die Typologie von Freibadanlagen. Die markanten Vertikalelemente gliedern den langen Garderobenkörper vorteilhaft. Demgegenüber wirkt der Werkhof wie ein langgezogener Garagenbau und unterstützt so die beabsichtigte Unterordnung als Nebengebäude. Unerwünscht scheint der Durchblick bei den vier Parkfeldern für Betriebsfahrzeuge, stört dieser doch die Grundidee des räumlichen Auftakts beim Zugang.

Mit der Verteilung der geforderten Räume auf ein Hauptgebäude und ein Werkhofgebäude sowie deren subtiler Anordnung erreichen die Verfasser eine prägnante Eingangssituation, welche für den Fussballcampus eine überzeugende Adresse zu bilden vermag. Mit der klaren Trennung der Parkierungsflächen für Automobile und Zweiräder erfolgt bereits bei deren Ankunft eine räumliche Ordnung. Das dem Garderobengebäude angegliederte Betonvordach mit seinem eigenständigen Ausdruck wird als einladende Geste empfunden. Die kompakte PW-Parkierung, diskret unter Bäumen organisiert, gibt dem Ankunftsplatz eine angemessene Grösse und Gewichtung und setzt gleichzeitig den Werkhof in den Hintergrund. Sowohl die innere Wegführung wie auch die Traversierung zwischen Wohnquartier und der Naherholungszone Könizbergwald sind überzeugend ausformuliert.

Das eingeschossige, gestreckte Garderobengebäude, klar auf die bestehenden Industriebauten ausgerichtet, erreicht eine beachtliche Länge, die mit den unterschiedlichen Breiten der Vordächer wiederum geschickt gebrochen wird. Der zenital belichtete Zugang zu den additiv aufgereihten Nutzräumen kann – auch mit der angedeuteten Aufweitung im Bereich der Materialräume – dieser Länge nichts wirklich Wirksames entgegensetzen. Jedoch sind die Raumbeziehungen ausserordentlich klar formuliert und lassen einen einfachen, problemlosen Betrieb in allen geforderten Konstellationen erwarten. Nicht optimal scheint der Standort des Konsumationsbereiches, fehlt ihm doch der erwünschte direkte Blick auf die Sportanlage. Mit der folgerichtigen Abtrennung des Erstligaplatzes und der ringsum vorhandenen Freifläche besteht ein vielfältiges, sehr attraktives Zuschauerangebot.

Der als Prallwand zum Spielfeld hin gesetzte Werkhof erzeugt wohl eine klare Abgrenzung zur Eingangssituation, vermag aber in fussballbetrieblicher Hinsicht noch nicht zu genügen. Eine klare Absetzung vom Spielfeldrand ist unabdingbar und löst gleichzeitig die fehlende, grosszügigere interne Verbindung zu den bestehenden Spielfeldern.

Äusserst spannend wird die präzise Aussenraumgestaltung empfunden, ermöglicht sie doch eine vielseitig differenzierte Nutzung. Durch die zwei grossen, triangulierten Freiflächen, wovon die südlich gelegene einen feinen Übergang zum Wald schafft, sind die Voraussetzungen sowohl für einen temporären Turnierbetrieb wie auch für eine generell positive Aneignung der Anlage durch die Nutzenden gegeben.

Der Entwurf besteht aus zwei eingeschossigen Neubauten mit Verzicht auf Unterkellerung. Die massive Betonkonstruktion mit Holzfüllelementen und Innenwärmeelementen erscheint noch mit einigen Wärmebrücken behaftet. Das Dach ist extensiv begrünt, das Betonvordach erlaubt eine passive Beschattung, welche zusammen mit dem angemessenen Glasanteil und dem aussenliegenden Sonnenschutz, trotz der geringen thermischen Masse im Innenraum ein geringes sommerliches Überhitzungsrisiko annehmen lässt.

Durch den Verzicht auf eine Unterkellerung, die beschriebene Materialisierung und die aus dem Entwurf

ersichtlichen Dämmstärken scheinen die Voraussetzungen für die Einhaltung der Minergie-P-ECO-Anforderungen vorhanden. In der Projektentwicklung ist den vorhandenen Wärmebrücken und der innenliegenden Wärmedämmung mit den Auswirkungen auf die thermische Behaglichkeit im Sommer besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Gebäudetechnikkonzept mit der zentralen Wärmeerzeugung durch eine Erdwärmesonden-Wärmepumpe und separater Wärmepumpe für die Warmwasseraufbereitung mittels Frischwasserstationen erscheint bezüglich Hygiene im Ruhebetrieb ein sinnvoller Ansatz, kann jedoch die erwarteten Leistungsspitzen kaum genügend decken. Es ist entsprechend weiterzuentwickeln. Zusammen mit der optional beschriebenen PV-Anlage ist ein hoher Anteil erneuerbarer Energie möglich. Der Einsatz der thermischen Solarnutzung im Kontext zur PV-Anlage ist bezüglich Aufwand/Nutzen im Projektverlauf zu prüfen. Die Beheizung der Räume mit Fussbodenheizung und das Lüftungskonzept mit Kaskadennutzung gemäss Beschrieb erscheinen zweckmässig, sind jedoch weiter zu entwickeln. Der Platzbedarf für die Technik ist im Entwurf früh anzugehen.

Die beiden Gebäude als Betonkonstruktionen mit Holzausfachung und den optimierten Nutz- und Geschossflächen lassen Erstellungskosten erwarten, die im unteren Drittel der Projekte der engeren Wahl liegen. Die Langlebigkeit im Betrieb erscheint mit der vorgeschlagenen Materialwahl gut erfüllt. Durch den Verzicht auf ein Untergeschoss fällt die etwas grössere Aussenhüllfläche der durchgehend eingeschossigen Lösung nicht negativ ins Gewicht. In der Gesamtbetrachtung erreicht der Vorschlag unterdurchschnittliche Kostenkennwerte.

Mit der klaren Abgrenzung im Zugangsbereich und der gelungenen Einbettung in die Umgebung erhält das Projekt einen identitätsstiftenden, campusartigen Ausdruck. Der optimal genutzte Dreiecksplatz zwischen Wettkampfbereich und Trainingsanlage verspricht nebst Fussballgenuss auch Aufenthaltsqualität für begleitende, am Spielgeschehen weniger interessierte Besucher. Dem Team ist es gelungen, in seinem starken Entwurf die funktionalen Anforderungen mit einer prägenden Ausdrucksweise zu verbinden und mit der präzisen Setzung ein Gesamtensemble vorzuschlagen, das in allen wesentlichen Bereichen zu überzeugen vermag.



Situation



Erdgeschoss





Gesamtansicht Süd



Gesamtansicht Nord



Nordansicht Hauptgebäude



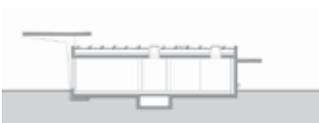
Südansicht Hauptgebäude



Ostansicht Hauptgebäude



Ostansicht Werkhof



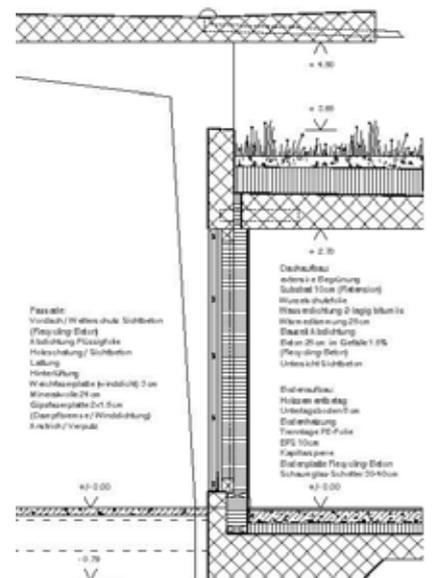
Schnitt Hauptgebäude



Schnitt Werkhof



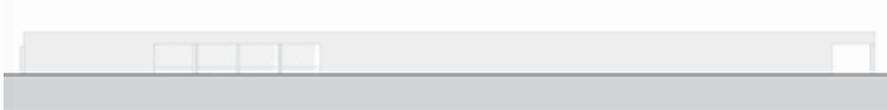
Westansicht Hauptgebäude



Detailschnitt



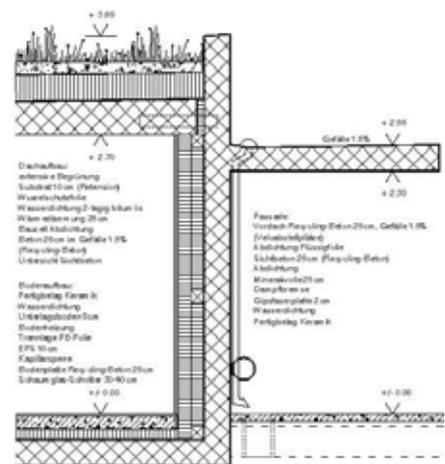
Nordansicht Werkhof



Südansicht Werkhof



Detailansicht



Detailschnitt

# PRO JEKT IM ZWEI TEN RANG





## 2. Rang, Projekt Feldspiel

Team ASP Architekten Schwaar + Partner AG

### Architektur

ASP Architekten Schwaar + Partner AG  
Thunstrasse 59, 3006 Bern

Mitarbeit:

Tomas Houda  
Franz Sennhauser

### Landschaftsarchitektur

Moeri & Partner AG Landschaftsarchitekten  
Daniel Moeri  
Mühlenplatz 3, PF 64, 3000 Bern 13

### Bauingenieur

Indermühle Bauingenieure HTL/SIA  
Daniel Indermühle  
Scheibenstrasse 6, 3600 Thun

### Haustechnik HLKSE

PGMM Schweiz AG  
Renato Galletti  
Beat Künzi  
Hubelgutstrasse 4, 3048 Worblaufen

## Feldspiel

Ein zweigeschossiger, zwischen die bestehenden und die neuen Fussballfelder platzierter Tribünenbau prägt die Gesamtanlage. Mit dieser Setzung erreicht das Projekt eine klare Adressierung zum Eingangsbereich an der Freiburgstrasse. Durch die orthogonale Platzierung der neuen Spielfelder, peripher zum westlich liegenden Industrieareal hin, erzielt der Vorschlag einen maximal grossen Dreiecksraum im Zentrum zwischen bestehendem und neuem Anlagenteil. Das zurückhaltende Werkhofgebäude und der gedeckte Velounterstand an den Schmalseiten fokussieren den Erstligaplatz zur Miniaturwettkampfarena. Unterstützt wird die Anordnung durch das Garderobengebäude mit seiner attraktiven, dreistufigen Zuschauerrampe. Durch diese Komposition erhält die Anlage funktionale und grosszügige Freiflächen sowohl für die Zuschauer wie auch für den Unterhaltsbetrieb.

Die beiden Gebäude sind von ihrer Funktion geprägt, doch durchaus feingliedrig ausgearbeitet. Beim Hauptbau lässt der geschickte Umgang mit den unterschiedlichen Geschossbreiten eine attraktive Zuschauertribüne entstehen. Die subtil wirkende Fassadengestaltung mit vertikalen Lisenen gibt dem sonst eher nüchtern anmutenden Garderobebau ein eigenständiges Äusseres. Die bewusste gestalterische Zurückhaltung des Werkhofgebäudes mit seiner Anbindung an den Könizbergwald lässt dieses zu einer selbstverständlichen Nebensache werden.

Mit der Zweiteilung der Raumprogrammvorgaben in ein Hauptgebäude und einen Werkhof gelingt es den Verfassernden, die zeitlich meist differente Betriebs- und Unterhaltsnutzung folgerichtig zu trennen. Konsequenterweise werden die vorgegebenen Parkierungsflächen als eine gemeinsame und doch nach Verkehrsmitteln getrennte Anlage zur Freiburgstrasse aufgespannt. Die eher unterdimensionierte Rampe führt zum, dem Gebäude vorgelagerten, triangulären Aufenthaltsplatz, gefasst mit einer gestalterisch und betrieblich wenig überzeugenden Baumreihe auf Seite der bestehenden Spielfelder.

Das Garderobengebäude beinhaltet auf zwei Geschossen mit entsprechender Nutzungszusammenfassung alle für die Sportausübung nötigen Räume. Durch die konsequente Trennung der Räume für die Erste Liga kann ein

unabhängiger, gleichzeitiger Wettspielbetrieb auf mehreren Feldern erfolgen. Gezielt führt der äussere Treppengang von den additiv aufgereihten Garderoben zentral zu den Plätzen. Noch nicht fertig ausformuliert ist der ohne natürliches Licht düster wirkende lange Gang im Obergeschoss. Mit der unterschiedlichen Nutzungsbreite von Erd- und Obergeschoss schafft der Vorschlag eine Tribüne auf der ganzen Gebäudelänge, welche auch eine denkbare Verlängerung auf die gesamte Spielfeldlänge offen lässt.

Beim Werkhof, im Rückraum zum Könizbergwald hin platziert, handelt es sich um einen reinen Zweckbau. Mit dem Shed-Oblicht entsteht ein attraktiver, optimal belichteter Arbeitsbereich. Alle für den Unterhalt nötigen Flächen sind so zusammengefasst, dass betriebliche Abläufe das Sportgeschehen nicht behindern können.

Der Entwurf überzeugt mit einem zweigeschossigen kompakten Gebäude ohne Untergeschoss in vorgefertigter Holzkonstruktion. Die einfache Volumetrie mit Auskragung im Obergeschoss lässt einen einfachen Dämmperimeter mit guter Dämmung und wenigen Wärmebrücken zu. Das Dach ist extensiv begrünt vorgesehen und durch die Auskragung ist eine passive Beschattung im Erdgeschoss vorhanden.

Der angemessene Glasanteil und die passive Beschattung lassen trotz geringer thermischer Masse im Innenraum auf ein kleines Überhitzungsrisiko schliessen. Der fehlende aussenliegende Sonnenschutz ist dennoch als kritisch zu beurteilen. Die energetischen und ökologischen Voraussetzungen für Minergie-P ECO scheinen erfüllbar.

Das Gebäudetechnikkonzept mit Wärmeerzeugung mittels Wärmepumpe und Erdwärmesonde, der Abwärmennutzung aus Abwasser und grossem Warmwasserspeicher, sowie der PV-Anlage für Stromerzeugung ist relativ aufwändig. Die vorgesehene Nutzung der Erdwärmesonde als Wärmequelle und Kältesenke erscheint sinnvoll, wobei die Nutzung der Luft als Energieträger im Innenraum hinterfragt werden sollte. Die Deckung der Bedarfsspitzen beim Warmwasser durch die vorgesehene Wärmeerzeugung ist kritisch und erzeugt ein insgesamt aufwändiges Konzept, das zwar die Einhaltung der geforderten Minergie-P-Anforderungen verspricht, jedoch mit Risiken bezüglich der gewünschten Wirkung

behaftet ist und ein relativ ungünstiges Aufwand-Nutzen-Verhältnis erwarten lässt.

Die beiden Baukörper mit vergleichsweise kleiner Geschossfläche und einer in Vorfabrikation angedachten Holzbauweise versprechen unterdurchschnittliche Erstellungskosten. Mit dem Verzicht auf ein Untergeschoss und der subtilen Nutzung von unterschiedlichen Geländehöhenlagen gelingt es, ein ökonomisches Projekt vorzuschlagen. Grundsätzlich zu überdenken sind die am oberen Rand liegenden Betriebskosten als Folge der aufwändigen Haustechnik.

Das Projekt überzeugt durch die gute Disposition der Gebäude und der Aussenanlagen. Die vielseitige Nutzbarkeit ist nachgewiesen und schafft eine Sportanlage mit guten Voraussetzungen für den Wettspielbetrieb. Durch die gewählte Setzung und funktional hochwertige Ausgestaltung vermag der Entwurf mit dem mittigen Dreiecksplatz ein neues Fussballzentrum im Westen von Bern zu bilden. Dem Anspruch einer Gesamtanlage für den Breitensport steht jedoch die wenig überzeugende, räumliche Trennung des Areals in zwei Hälften gegenüber.

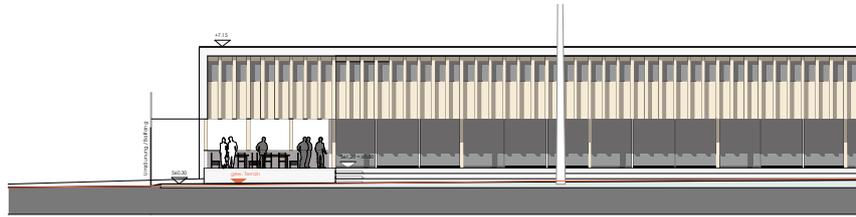


Situation

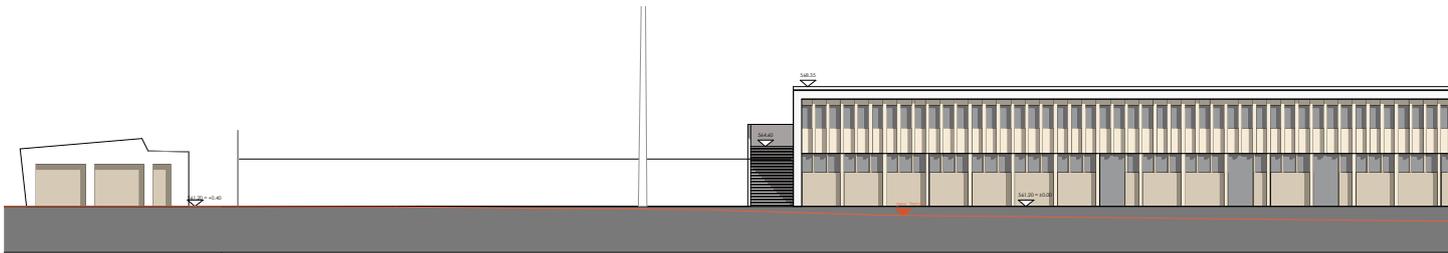




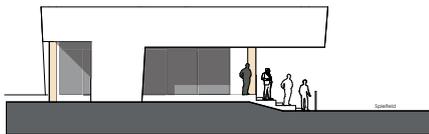
Hauptgebäude Obergeschoss



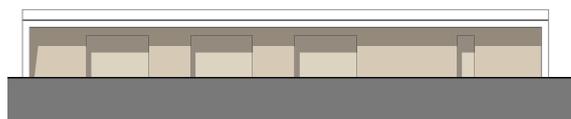
Schnitt/Ansicht West B



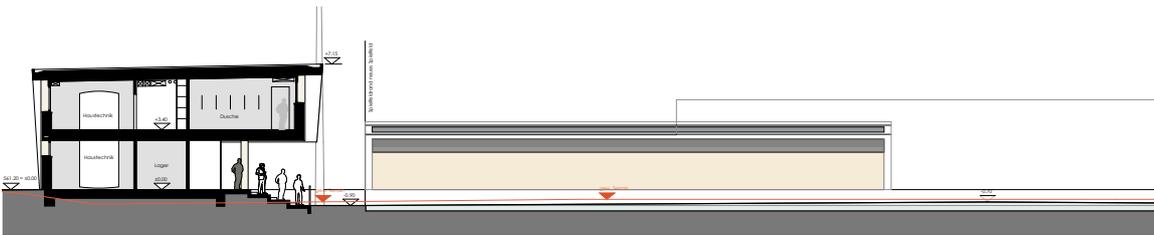
Schnitt/Ansicht Ost C



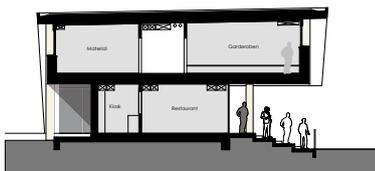
Ansicht Hauptgebäude Nord



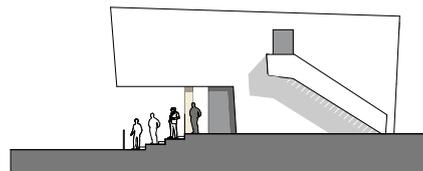
Ansicht Servicegebäude Süd



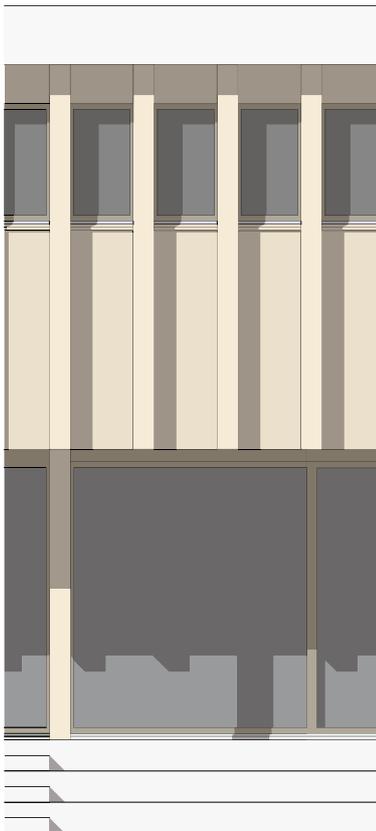
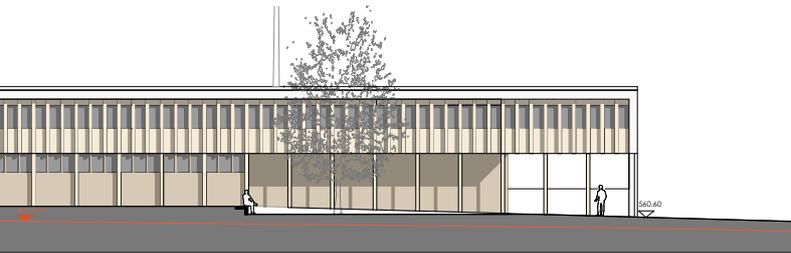
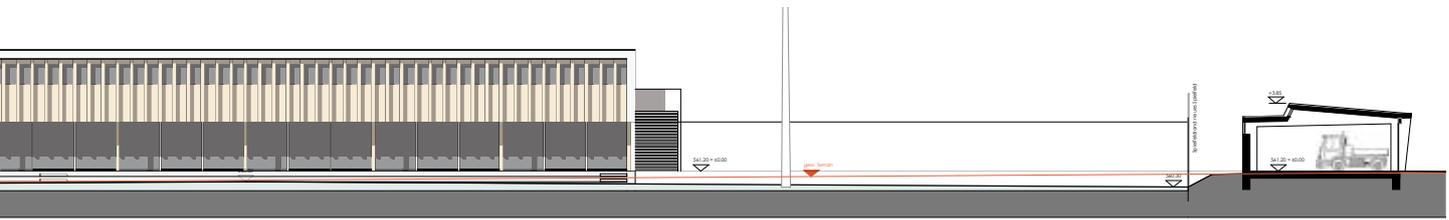
Schnitt/Ansicht Nord A



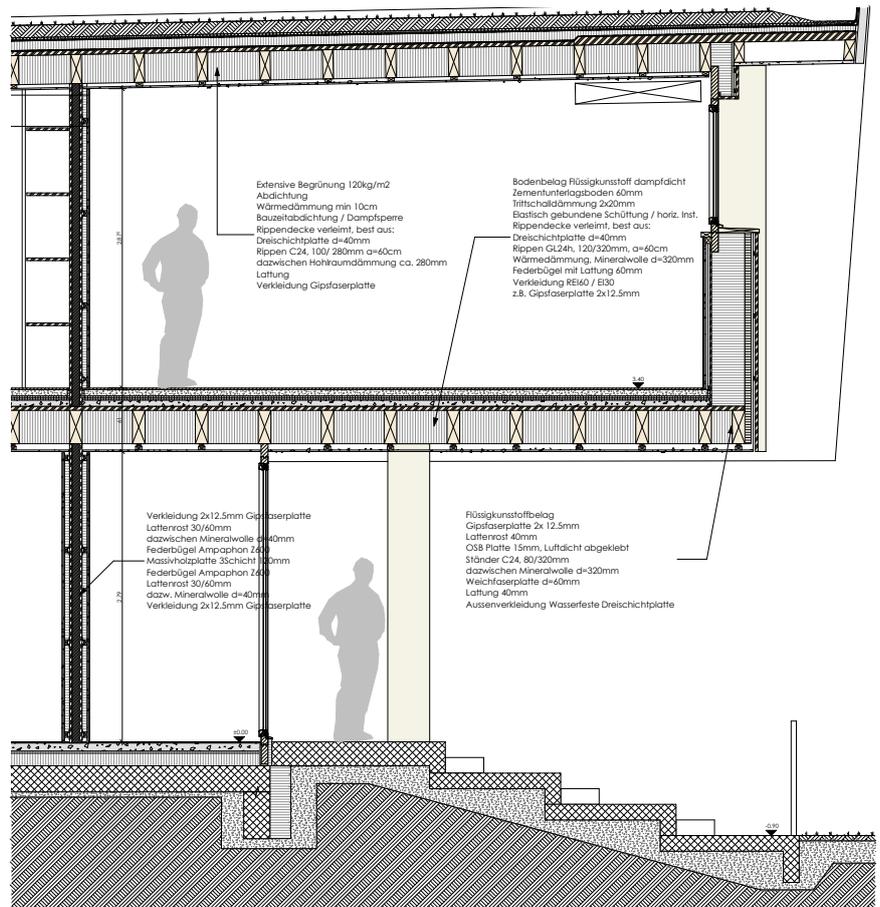
Schnitt Hauptgebäude



Ansicht Hauptgebäude Süd



Detailansicht



Detailschnitt

# PRO JEKT IM DRIT TEN RANG





### 3. Rang, Projekt Dreieck

Team MOA – MIEBACH OBERHOLZER  
ARCHITEKTEN UdK

**Architektur**

MOA – MIEBACH OBERHOLZER ARCHITEKTEN UdK  
Kirchenweg 4/8, 8008 Zürich

Mitarbeit:

Rico Oberholzer

**Landschaftsarchitektur**

dové plan ag  
Jo Ottiger  
Zentralstrasse 156, 8003 Zürich

**Bauingenieur**

ACS-Partner AG  
Marc Huber  
Gubelstrasse 28, 8050 Zürich

**Haustechnik HLKSE**

MRI Marcel Rieben Ingenieure AG  
Wolfgang von Au  
Waldeggstrasse 41, 3097 Bern – Liebefeld

## Dreieck

Die Gesamtkonzeption ist einfach und schlüssig. Der Zwischenraum der Feldanlagen wird baulich besetzt. Durch die Staffelung der beiden neuen Felder entsteht zur Freiburgstrasse hin Raum, um die Parkierung zu organisieren. Der Neubau rückt dadurch in Strassennähe und erhält eine klare Adresse. Alle Funktionen werden unter ein gemeinsames, grosses Dach gestellt, welches das Zentrum der Gesamtanlage überspannt. Durch diese Geste wird viel Freiraum verdrängt und überdacht. Der offene Landschaftsraum wird lediglich noch an den Randbereichen der Gesamtanlage erlebbar.

Die architektonische Ausformulierung des Daches geschieht mit eher bescheidenen Mitteln: Es wird ein massives Dach mit Stützen auf massive Baukörper gelegt. Zwischen Dach und den darunter gestellten Volumen wird kein struktureller Unterschied gemacht. Sowohl Stützen als auch Wände sind tragend. Entlang der längsten Seite des Dreiecks wirkt ein Unterzug sowohl als räumliche Begrenzung des Daches wie auch als statische Verstärkung des Deckenrands. Die abgedrehten Stützen nehmen wiederum die Geometrie der Baukörper auf und wirken etwas aufgesetzt.

Architektonisch stellt sich die Frage, ob die Gleichstellung von Stützen und Volumen nicht zu diagrammatisch ist und dadurch die grosse Geste des alles überspannenden Daches substanziell abschwächt.

Die Konsequenz dieser strukturellen Gleichförmigkeit wird im konstruktiven Ansatz sichtbar. Zwischen Dach und darunter gestelltem Volumen wird kein materieller Unterschied gemacht, beide Systeme werden in Massivbau als Sichtbetonkonstruktionen erstellt. Der Materialaufwand ist dementsprechend hoch, das gewählte Konstruktionsprinzip äusserst aufwändig und kaum mit dem formulierten Anspruch an eine Nachhaltigkeit zu realisieren.

Die grosse architektonische Geste hinterlässt bei der Jury den Eindruck einer etwas zu sehr aufgesetzten Architekturreferenz aus der frühen Moderne Lateinamerikas und evoziert die Frage nach der Angemessenheit der Mittel für die Berner Vorstadt.

Unter dem gemeinsamen Dach stehen drei zueinander versetzte Baukörper mit unterschiedlicher Grösse und Orientierung. Dadurch entsteht im geometrischen Versatz zum längsten Schenkel des Dreiecks eine Sequenz triangulierter Aussenräume, welche je mit einer runden Öffnung im Dach akzentuiert werden. Die Aufreihung dieser Baukörper ordnet die Funktionen entsprechend ihrer Öffentlichkeit von der Strasse zum Wald. Die Orientierung dieser Aussenräume adressiert sich ausschliesslich nach Westen zum Erstligaplatz hin und vernachlässigt den östlichen Bereich der Anlage.

Das gesamte Raumprogramm wird in drei eingeschossigen Volumen zwischen die Fussballfelder gelegt und von einem grossen Dach als neue Mitte der Fussballanlage überspannt. Lediglich die Garderoben der 1. Liga sind unterirdisch mit dem Spielfeld verbunden.

Der Grosszügigkeit der Geste steht die entsprechend grosse Raumtiefe gegenüber, welche die Durchgänge zwischen Westen und Osten zu tendenziell dunklen Passagen degradiert. Im Süden unterschreitet die Spitze des Dachs den vorgegebenen Waldabstand. Da es sich hierbei jedoch nicht um Hauptbauten handelt, kann dies toleriert werden.

Die einzelnen Erschliessungsszenarien sind nur schematisch angedacht. So führt die Erschliessung der übrigen Spielfelder während eines Erstligaspiels nur über die äusserste Peripherie der Anlage. Aufgrund der ausladenden Geste des Daches sind die Zirkulationsräume sehr eng dimensioniert und führen unweigerlich zu schwierigen Platzverhältnissen für Betrieb und Unterhalt. Die Erschliessung von der Freiburgstrasse her funktioniert bei geringem Verkehrsaufkommen, für hohe Verkehrsaufkommen ist sie tendenziell zu eng dimensioniert.

Das Konzept mit drei eingeschossigen Gebäudekörpern unter einem gemeinsamen Dach ohne Untergeschoss mit massiver Betonkonstruktion und innenliegender Dämmung ergibt zwar wenige Wärmebrücken, erscheint jedoch aufwändig und materialintensiv.

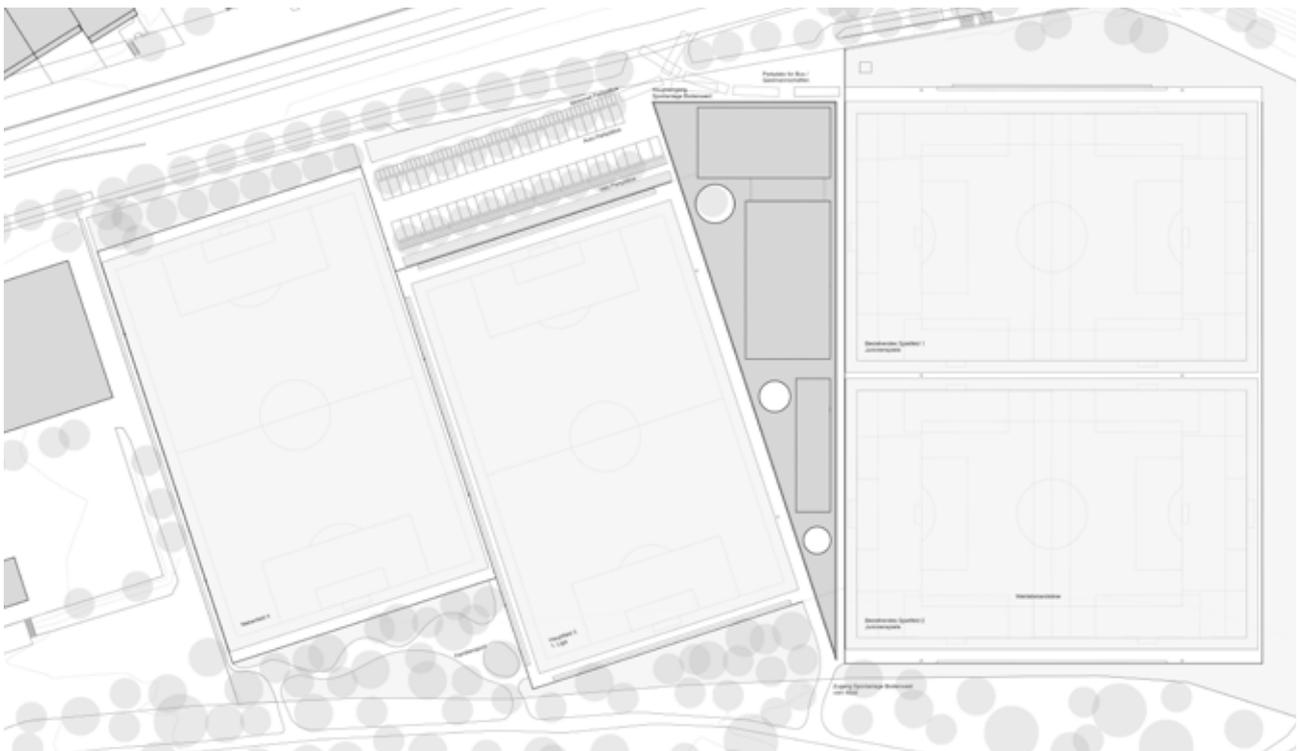
Das Dach ist extensiv begrünt und ergibt durch die ausladende Auskragung einen sehr hohen Anteil passiver Beschattung mit grösseren Einschränkungen beim

Tageslichtanteil. Die Voraussetzungen für Minergie-P ECO scheinen nur mit Massnahmen im Bereich Tageslicht erfüllbar.

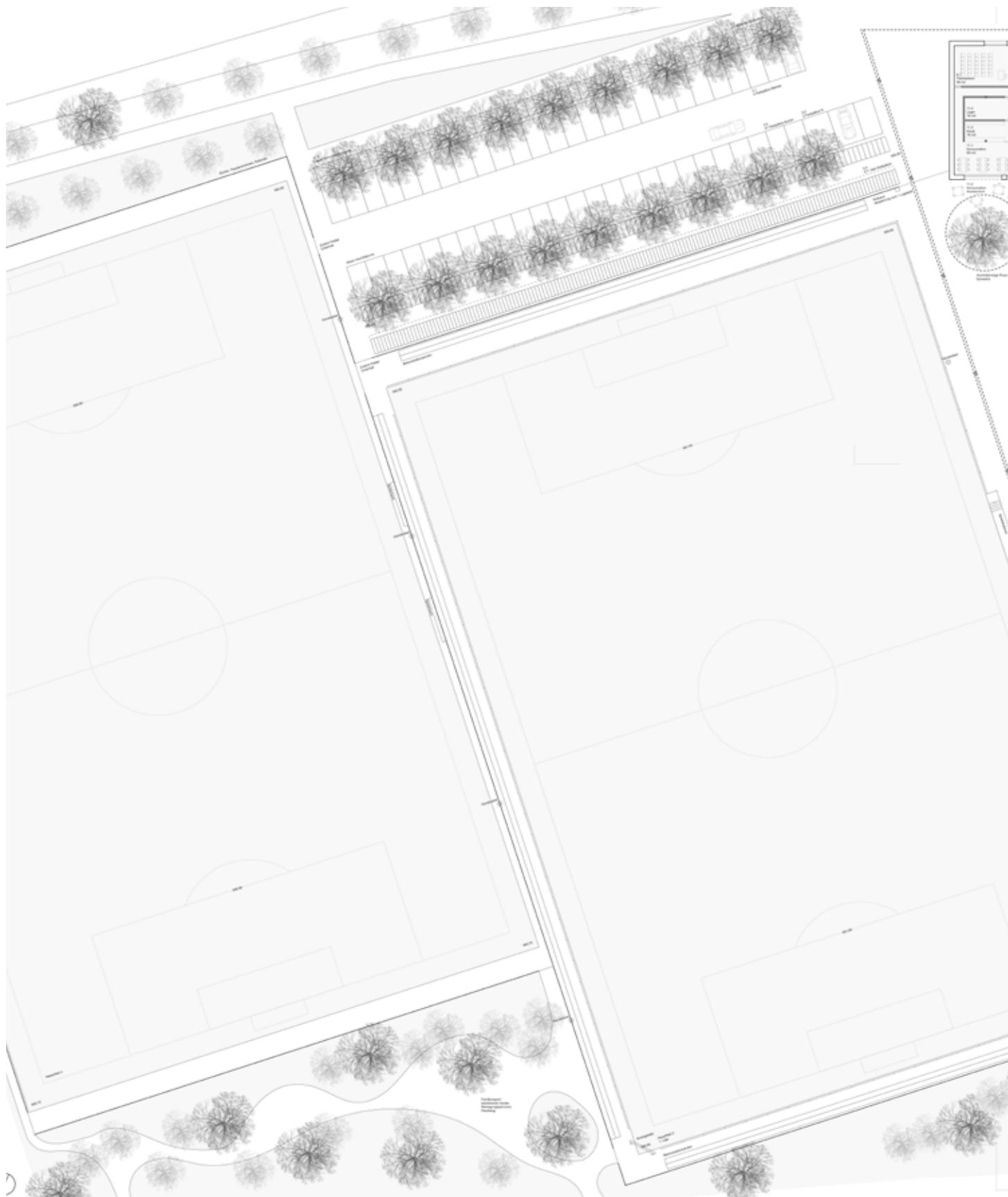
Das Gebäudetechnikkonzept beinhaltet eine grössere thermische Solaranlage mit Gasheizkessel und grossem Warmwasserspeicherkonzept. Das Heizkonzept mit der Grundlastheizung über eine Fussbodenheizung und Nachheizung über die Lüftung erscheint unnötig kompliziert. Die Gesamtlösung ist aufwändig und gibt wenig Anhaltspunkte, die auf einen angemessenen Umgang mit der Herausforderung betreffend Hygienefragen beim Brauchwarmwasser im Ruhebetrieb schliessen lassen. Eine wirtschaftliche Lösung, mit welcher die Bedarfsspitzen beim Warmwasser mit der vorgesehenen solaren Wärmeerzeugung abgedeckt werden können, ist nicht absehbar.

Aufgrund der grossen baulichen Intervention und dem damit verbundenen hohen Anteil an überbautem, beziehungsweise überdachtem Aussenraum sind die Kosten vergleichsweise hoch. Das gewählte Konstruktionsprinzip mit seinem hohen Anteil an Sichtbetonoberflächen führt ebenfalls zu hohen Baukosten. Insgesamt handelt es sich beim Entwurf Dreieck um den teuersten Vorschlag unter den Projekten der engeren Wahl.

Das Projekt überzeugt durch seine direkte und einfache Umsetzung der Hauptidee, alle Funktionen unter ein gemeinsames Dach zu bringen. Durch diese grosse architektonische Geste entsteht ein bemerkenswert zeichenhaftes Infrastrukturobjekt mit baulich gefassten Aussenräumen als Zentrum der Gesamtanlage. In der Jury wird dieser Entwurf kontrovers diskutiert und führt zu der Überzeugung, dass die hier notwendigen Mittel nicht der Aufgabe entsprechend angemessen eingesetzt werden.

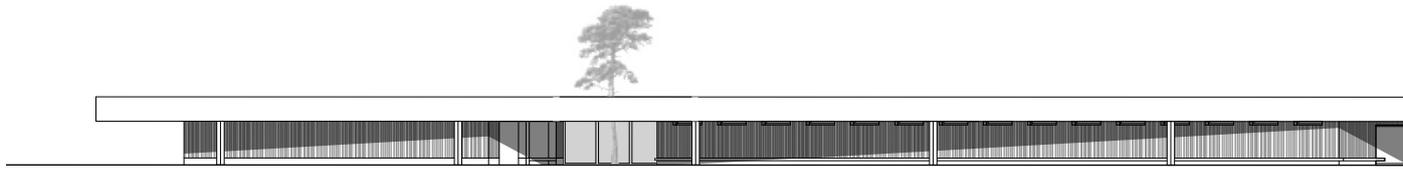


Situation

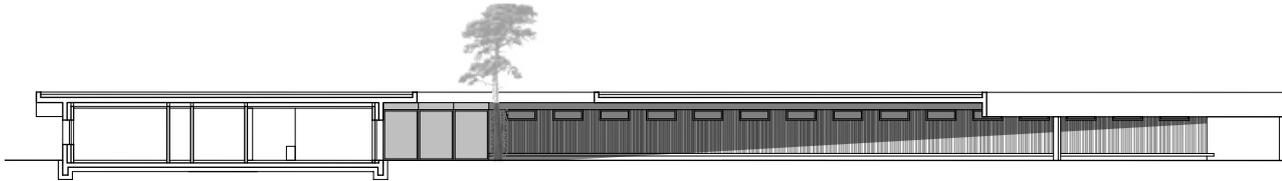


Erdgeschoss

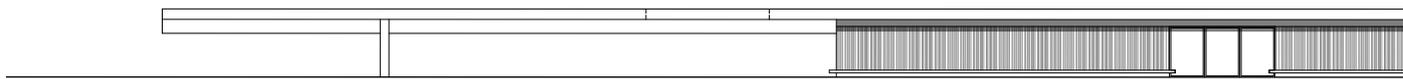




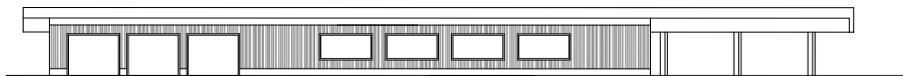
Ansicht West



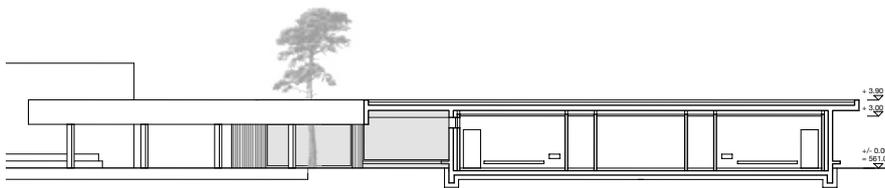
Längsschnitt



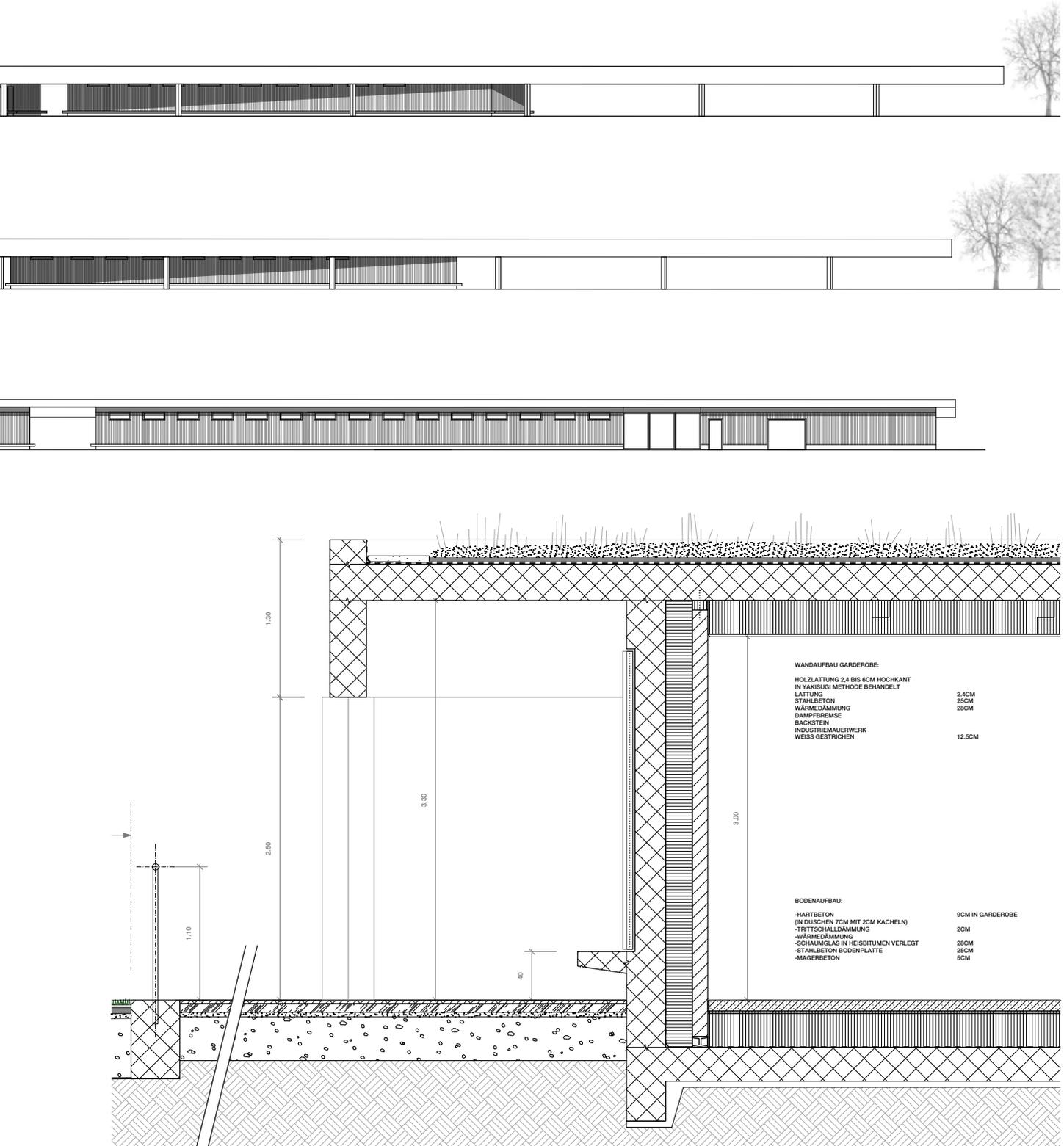
Ansicht Ost



Ansicht Nord



Querschnitt



Detailschnitt

# PRO JEKT IM VIER TEN RANG





## 4. Rang, Projekt Alain Wuschu und Co Team mansarde 3

### Architektur

mansarde 3  
Breitenrainstrasse 25, 3013 Bern

Mitarbeit:  
Nick Ruef

### Landschaftsarchitektur

égu Landschaftsarchitekten  
Martin Keller  
am Wasser 55, 8049 Zürich

### Bauingenieur

Tschopp Ingenieure GmbH  
Adrian Tschopp  
Kollerweg 9, 3006 Bern

### Haustechnik HLKSE

Gruner Roschi AG  
Marc Wüthrich  
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

### Visualisierung

Theresa Papst

## Alain Wuschu und Co

Zwei Baukörper strukturieren die Raumabfolge dieses Entwurfs. Zum einen der rechtwinklig zur Freiburgstrasse stehende Garderobenbau, zum anderen der nicht ganz parallel zur Strasse stehende Werkhof. Zusammen bilden sie eine spannende räumliche Abfolge und thematisieren die beiden geometrischen Hauptausrichtungen der Gesamtanlage. Den Verfassern gelingt dadurch ein bestechendes städtebauliches Dispositiv, das auf geschickte Art und Weise identifizierbare Orte zu etablieren vermag. Der Projektvorschlag ist sehr sorgfältig und sensibel ausgearbeitet. Der Architektur serieller Betonstrukturen wird eine einfache Architektur des Holzbaus gegenübergestellt. Beide Architekturen lassen die klare gestalterische Absicht erkennen, nämlich eine einfache, repetitive Struktur zu erstellen, welche dann lokal gesetzt wird.

Die in Serie gestellten Rahmen werden mit einer aufgeständerten und entsprechend abgedichteten Holzdachkonstruktion versehen. Dadurch entsteht, sehr geschickt ausformuliert, eine Dachkonstruktion, welche die darunterliegenden Bauten vor Regen und Sonne schützt und sozusagen als Kaltdach die Bauten deckt. Die architektonische Umsetzung erinnert an Zweckbauten und erscheint sowohl angemessen wie auch wohlproportioniert.

Dem vermeintlich einfachen Erscheinungsbild steht jedoch die konstruktive Ausbildung etwas entgegen. Alle architektonischen Elemente werden zueinander versetzt und bewirken dadurch immer wieder konstruktive Durchdringungen und Überlappungen, welche nicht immer schlüssig und einfach zu lösen sind.

Das Garderobengebäude ist auf zwei Geschossen organisiert. Das eigentliche Erdgeschoss wird leicht vom Terrain abgehoben. Das Untergeschoss ragt entsprechend aus dem Boden. Dadurch entsteht für die Zuschauer eine gute Übersicht auf das Spielgeschehen, zudem verkürzen sich die Erschliessungslängen der Treppenläufe in das Untergeschoss.

Die Längsorientierung des Garderobenbaus parallel zum Erstligaplatz führt zu einem sehr gestreckten Baukörper, der wohl im Untergeschoss fast die vollständige Länge

des Spielfelds zur Unterbringung der Garderoben benötigt, im Obergeschoss aber substanziell kürzer ist. Die bauliche Struktur der Anlage, in Serie gestellte Betonrahmen, wird in diesem Bereich als Pergolen weitergeführt und als grosse, erhöhte Plattform im Zentrum der Gesamtanlage angeboten. Nicht ganz nachvollziehbar ist die Positionierung des Restaurationsbereichs, der nicht in direkter Nachbarschaft zu diesem zentralen Aussenraum zu liegen kommt.

Die strukturelle Differenz zwischen Unter- und Erdgeschoss ist zwar räumlich attraktiv, führt aber unweigerlich zu sehr grossen Flachdachflächen, welche kostentreibend und unterhaltsintensiv sind. Die Rationalität dieser Architektur steht etwas im Widerspruch zur effektiv nicht gegebenen strukturellen Rationalität der beiden versetzt übereinanderliegenden Geschosse.

Das Werkhofgebäude steht parallel zur kurzen Spielfeldseite des zweiten Platzes und wird folgerichtig in analoger Architektursprache entwickelt. Es ist einfach und schlüssig umgesetzt. Die Lage des Werkhofs unmittelbar am Spielfeldkopf wird als kritisch beurteilt, da er so dicht am Rand des Spielfeldes automatisch zur Prallwand wird.

Der Entwurf mit einem massiven Untergeschoss und einem ebenerdigen, leicht versetzten Holzbau unter einer Beton-Pergola lässt einen komplexen Dämmperimeter mit einigen Wärmebrücken und aufwändiger Materialisierung entstehen.

Durch die ausgeprägte passive Beschattung ist trotz hohem Glasanteil mit aussenliegender Markise eine eingeschränkte Tageslichtnutzung anzunehmen. Das sommerliche Überhitzungsrisiko ist demgegenüber gering. Insgesamt erscheint die Erfüllung der Minergie-P-ECO-Kriterien möglich zu sein.

Das Gebäudetechnikkonzept mit hohem Anteil an Sonnenkollektoren und einer PV-Anlage verspricht einen sehr hohen Anteil erneuerbarer Energie bei der Bedarfsdeckung. Das Lüftungskonzept mit Kaskadennutzung überzeugt und die Wärmeverteilung über flinke Heizkörper zur Raumbeheizung erscheint angemessen. Allerdings ist die Gesamtlösung angesichts der kurzfristigen Warmwasser-Bedarfsspitzen mit langen Perioden im

Ruhebetrieb trotzdem unangemessen aufwändig. Die Wärmerückgewinnung aus dem Duschabwasser wird zusammen mit der Maximierung der Solarenergienutzung kaum betrieblich wirtschaftlich nutzbar, sowie mit dem Risiko hoher Investitionskosten und mit Problemen betreffend Hygiene-Aspekten behaftet sein.

Die Geschossfläche dieses Projektvorschlags ist vergleichsweise klein. Die Bauwerkskosten pro Quadrat- und Kubikmeter sind jedoch hoch und untermauern die Vermutung, dass das Projekt zwar sehr rational in Erscheinung tritt, jedoch im Detail und bei genauerer Betrachtung diese Rationalität nicht einzulösen vermag. Die

zu erwartenden Gesamtkosten liegen insgesamt im unteren Bereich der Projekte der engeren Wahl.

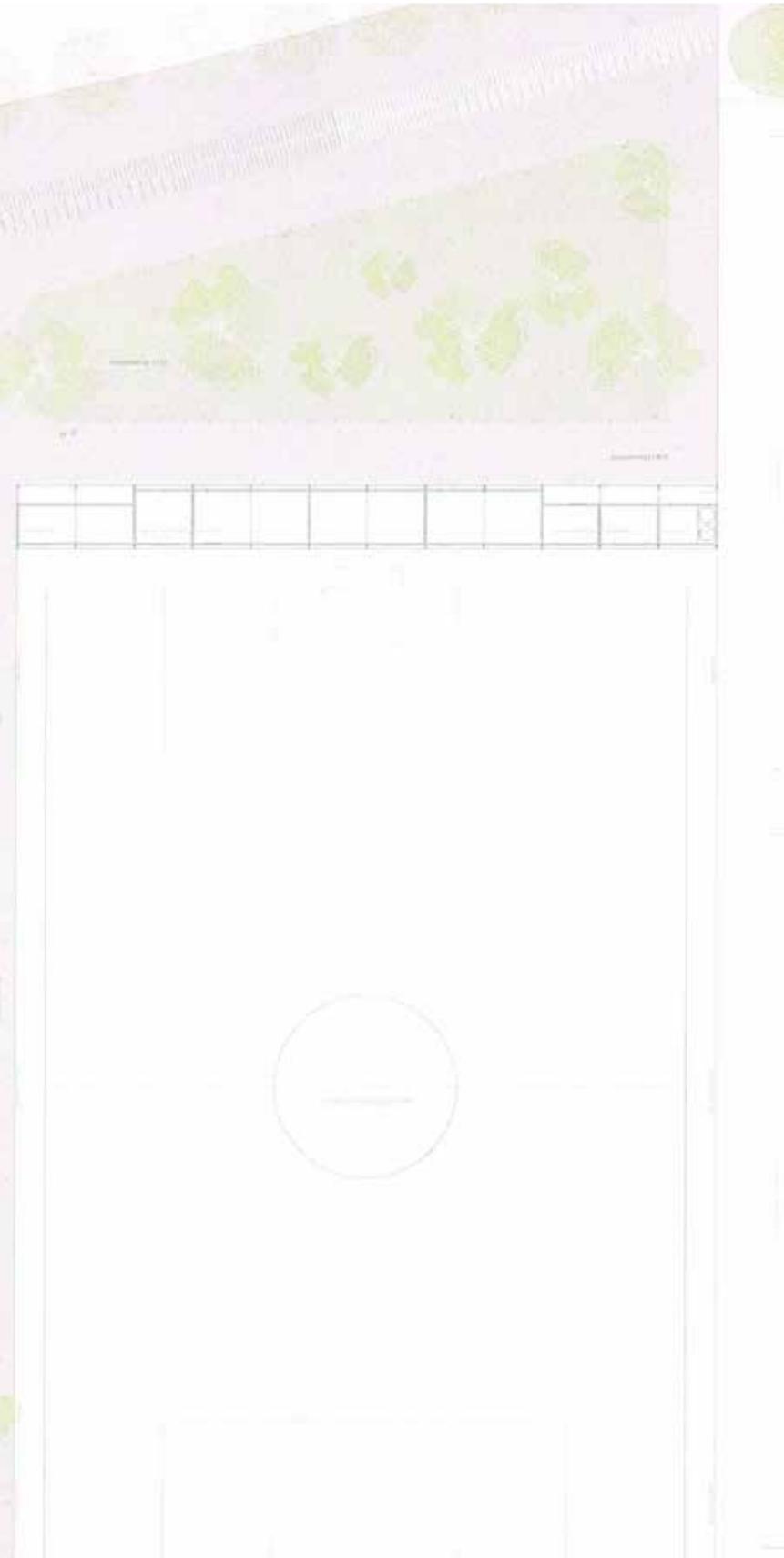
Beim Projektvorschlag Alain Wuschu und Co handelt es sich um ein schlüssiges städtebauliches Dispositiv, welches die vorgefundene Situation gekonnt in eine sehr attraktive Serie von Aussenräumen überführt. Die starke Zuordnung des Garderobenbaus zum Erstligaplatz verhindert etwas den Bezug zur übergeordneten Gesamtanlage. Der gewählten architektonischen Rationalität steht die teilweise fehlende organisatorische und konstruktive Rationalität entgegen.



Situation



Erdgeschoss



Grundriss Garderobengeschoss



Ansicht Süd



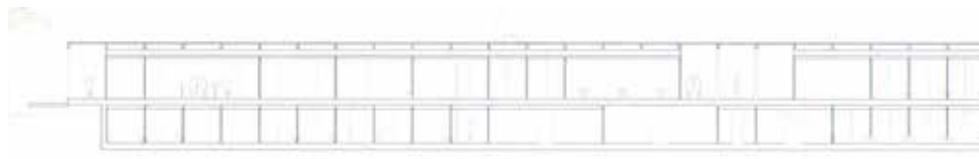
Ansicht West



Ansicht Nord



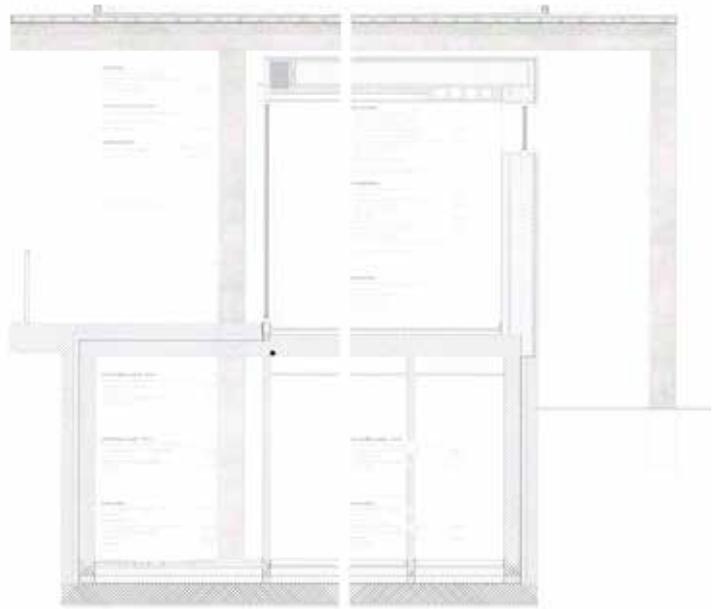
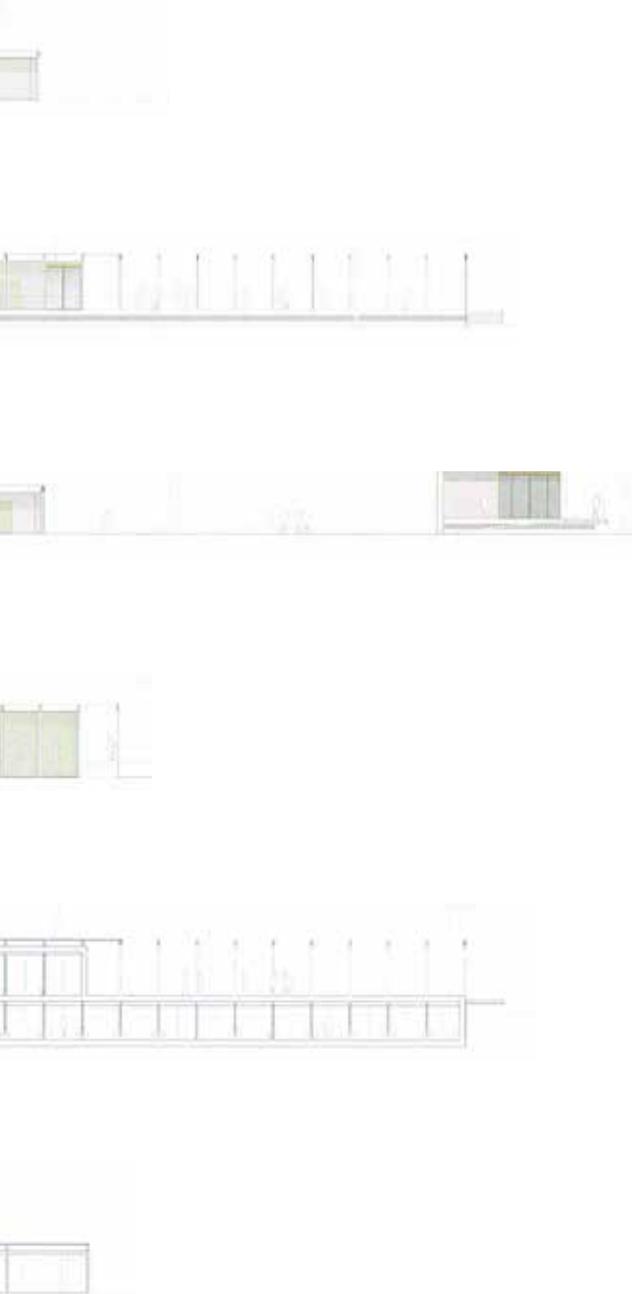
Ansicht Ost



Längsschnitt Hauptgebäude



Querschnitt Hauptgebäude und Längsschnitt Werkhof



Detailschnitt



Detailansicht

# PRO JEKT IM FÜNF TEN RANG





## 5. Rang, Projekt vier gewinnt

### Team spaceshop Architekten GmbH

#### **Architektur**

spaceshop Architekten GmbH  
Alleestrasse 11, PF, 2500 Biel 3

#### Mitarbeit:

Benno Aeschlimann  
Stefan Hess  
Reto Mosimann  
Hanspeter Stauffer  
Simone Lüthi  
Kiyera Naidoo

#### **Landschaftsarchitektur**

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG  
Beatrice Friedli  
Christoph Läderach  
Ensingerstrasse 25, 3006 Bern

#### **Bauingenieur**

Zeltner Ingenieure AG  
Martin Roth  
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

#### **Haustechnik HLKKS**

Gruner Roschi AG  
Marc Wüthrich  
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

#### **Elektroingenieur**

Piazza beratende Ingenieure  
Peter Steiger  
Papiermühlestrasse 132, 3063 Ittigen

## **vier gewinnt**

Mit der sorgfältigen Platzierung der zusammengefassten neuen Spielfelder werden spannende dreiecksförmige Aussenräume entlang der Ränder sowie im Zentrum der Anlage geschaffen. Mittels einer umfassenden Bepflanzung, sowohl gegenüber dem westlich gelegenen Industrieareal wie auch zur Strasse hin, entsteht ein zwischen Könizbergwald und Freiburgstrasse eingefügtes, dem Fussball dienendes Ensemble. Die weiter genutzten bestehenden Zugänge führen sowohl den Fuss-, wie auch den Velo- und Motorfahrzeugverkehr direkt zu den Nutzungseinheiten. Mit dem langgezogenen, zweigeschossigen Hochbau als Rücken zu den neuen Fussballplätzen spannt sich geschickt ein Raum für die Parkierung längsseitig zur Strasse auf. Durch das Belassen der bestehenden Tribüne und die Platzierung der gedeckten Fahrradabstellplätze wirkt der Raum zwischen den bestehenden und den neuen Fussballfeldern beengt und es entsteht eine unerwünschte Zweiteilung der Gesamtanlage.

Der architektonische Ausdruck mit der prägnanten Gitternetzfläche im Obergeschoss steht in Verbindung zu den allgegenwärtigen Ballfängen der Fussballlandschaft. Die weitere Materialisierung des Projektvorschlags orientiert sich an einfachen, dem Gebrauchszweck und der Gegend entsprechenden Vorbildern, während die Typologie entfernt an ein Mehrfamilienhaus erinnert. Die durchdachte Holzkonstruktion lässt sich im Elementbau als Vorfabrikation in kurzer Bauweise erstellen. Die Setzung der in eine Vordachlandschaft integrierten Einzelkörper ist gut gelungen. Die im Obergeschoss angedachten Blicköffnungen fokussieren auf das laufende Sportgeschehen, erlauben aber aufgrund der dazwischenliegenden Ballfangeinrichtung keinen ungestörten Blick auf die Plätze.

Bereits mit dem Einbiegen auf den klar organisierten PW-Parkplatz, orthogonal zur Freiburgstrasse hin, überblickt der Ankommende die Funktionalität der Gesamtanlage und findet so auf selbstverständliche Weise seine Räume. Mit der Konzentration des Fahrverkehrs ergibt sich auf der Ostseite eine einladende Ankunftssituation.

Das Garderobengebäude wird auf zwei Geschossen mit folgerichtigen Raumzusammenfassungen organisiert. So sind die Einheiten für Unterhalt, Lager, Erste Liga und Personal ebenerdig platziert, während sich übrige Garderoben und die Konsumationsfläche im Ober-

geschoss befinden. Durch die Zusammenfassung zu Raumblocken ergeben sich immer wieder Durchblicke zwischen dem strassenseitigen Zugangsbereich und dem Sportgeschehen. Mit dem allseitig grosszügigen Vordach fassen die Projektverfasser die vier Baukörper der Hauptnutzungen zusammen. Dabei sind die jeweiligen Einheiten durch den leichten Versatz verstärkt ablesbar, während gleichzeitig das schmale, über zwei Spielfeldseiten gespannte Gebäude seine Länge verliert. Nachteilig im Betrieb sind die vielen Öffnungen zwischen Parkplatz und Sportplätzen, lassen sich doch dadurch Zutrittskontrolle und Schliessung nur mit viel Aufwand umsetzen. Einladend wirkt der beim Eingang platzierte öffentliche Bereich mit der sich in der oberen Ebene befindenden Konsumationszone. Nicht wirtschaftlich ist die Platzierung des Kiosks im Erdgeschoss, braucht es doch dadurch unnötig mehr Betriebspersonal.

Mittels Umzäunungstoren lässt sich ein Erstligabetrieb einfach umsetzen. Die auf den ersten Blick grosszügigen, dreieckigen Freiflächen für den Aufenthalt der Besucher verlieren jedoch teilweise durch die zusätzliche Belegung mit traversierendem Zweiradverkehr an Attraktivität.

Durch die Konzentration auf einen Baukörper nur mit Teilunterkellerung, der Ausführung als Holzständerkonstruktion und der gewählten Materialisierung erscheinen die energetischen und ökologischen Anforderungen für Minergie-P ECO erfüllbar.

Der relativ einfache und gut umsetzbare Dämmperimeter zeigt wenige, korrigierbare Problempunkte. Das Dach ist extensiv begrünt mit Oblichtern vorgesehen. Durch die passive Beschattung und den angemessenen Glasanteil ist ein genügender Tageslichtanteil absehbar, welcher allerdings zusammen mit der relativ geringen thermischen Masse im Innenraum ein moderates sommerliches Überhitzungsrisiko durch die funktional eher überflüssigen Oblichter erwarten lässt.

Das Gebäudetechnikkonzept mit hohem Anteil Sonnenkollektoren und PV-Anlage verspricht einen sehr hohen Anteil erneuerbarer Energie bei der Bedarfsdeckung. Das Lüftungskonzept erscheint angemessen und wirksam, die Wärmeerzeugung mit den flinken Heizkörpern zur Raumbeheizung sinnvoll. Allerdings ist diese Gesamtlösung angesichts der kurzfristigen Warmwasser-Bedarfsspitzen mit langen Perioden im Ruhebetrieb unangemessen

aufwändig. Die Abwasser-Wärmerückgewinnung über einen Sammeltank dürfte, zusammen mit der Maximierung der Solarenergienutzung, kaum wirtschaftlich nutzbar, sowie mit dem Risiko hoher Investitionskosten und mit Problemen betreffend Hygiene behaftet sein.

Mit der Verteilung des Raumprogrammes auf vier Baukörper, einer vergleichsweise grossen Geschossfläche, dem alles überspannenden Dach und dem vorgeschlagenen Haustechnikkonzept liegen die zu erwartenden Baukosten höher als im Durchschnitt der Projekte der engeren Wahl.

Das Projekt überzeugt sowohl in der städtebaulichen Disposition wie auch in gestalterischer Hinsicht. Der gute

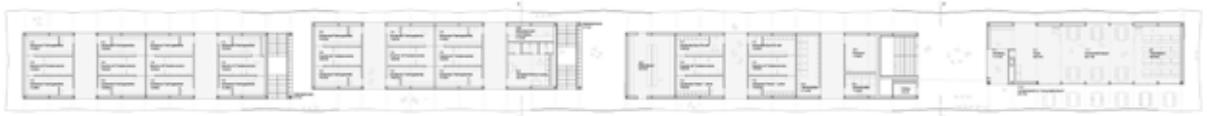
Ansatz vermag allerdings bei genauerer Betrachtung die betrieblichen Mängel nicht zu verbergen. Die grosse Geste zur Gestaltung einer neuen Gesamtanlage wird durch das Belassen der alten Tribüne sowie der Platzierung der überdachten Veloständer und der damit verbundenen räumlichen Trennung nur unvollständig umgesetzt.



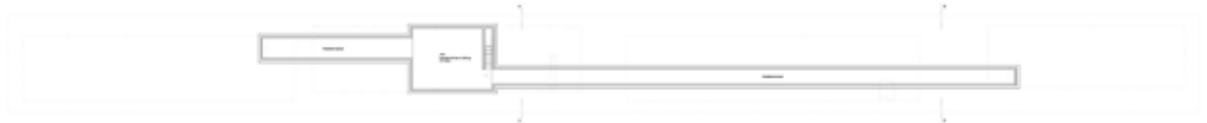
Situation



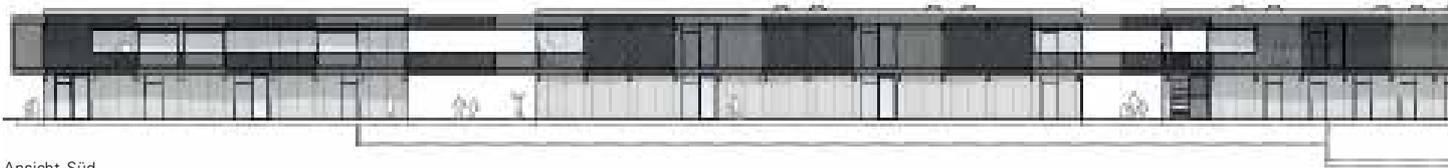
Erdgeschoss



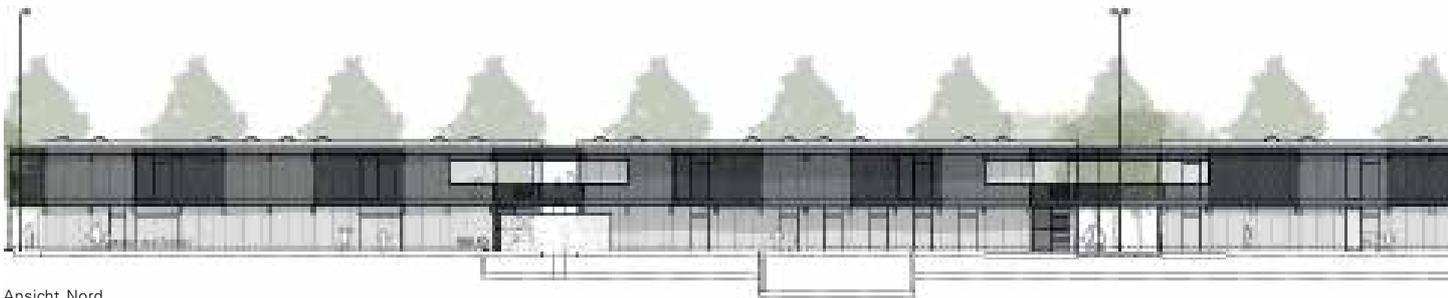
Obergeschoss



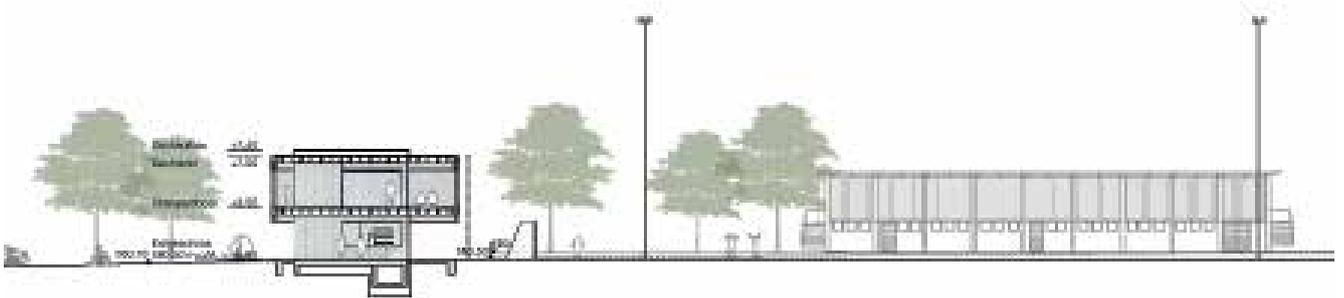
Untergeschoss



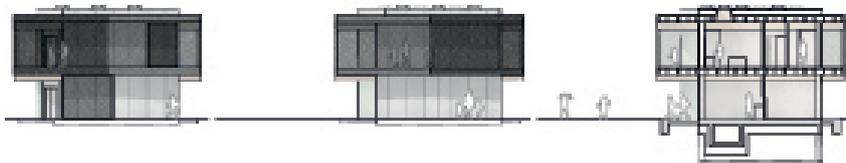
Ansicht Süd



Ansicht Nord



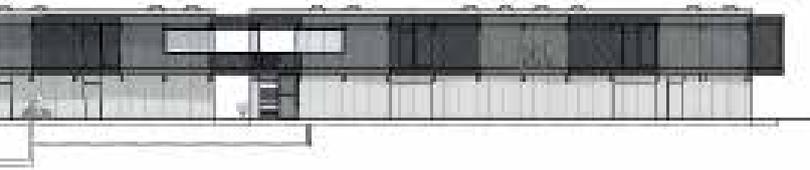
Querschnitt



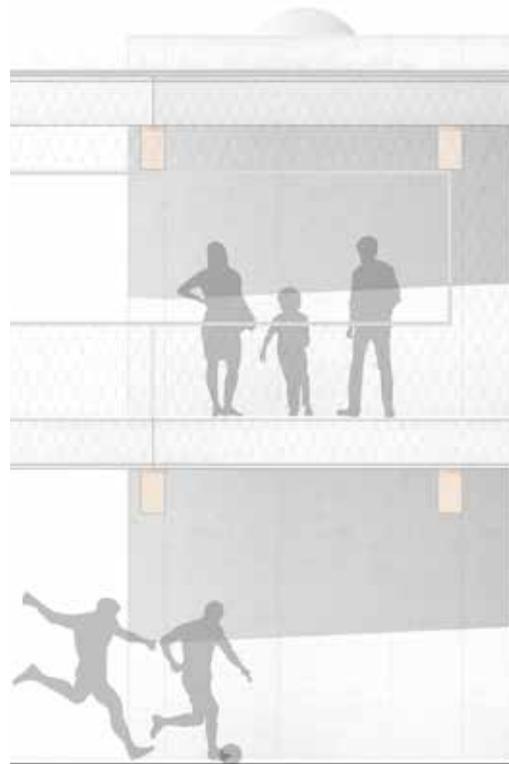
Ansicht Ost

Ansicht West

Querschnitt



Detailschnitt



Detailansicht



# WEITERE PROJEKTE

## Dritter Wertungsrundgang

---

Flanke	Team W2H Architekten AG
--------	-------------------------

---

ICET	Team Kloter Architekten AG
------	----------------------------

---

## Zweiter Wertungsrundgang

---

fox in the box	Team m+b architekten ag
----------------	-------------------------

---

Effet	Team ARGE Jonas Fritschi + Studio Base
-------	--

---

Steilpass	Team Felippi Wyssen Architekten
-----------	---------------------------------

---

Venus vo Bümpliz	Team LOCCO Planergemeinschaft
------------------	-------------------------------

---

Ab durch die Mitte	Team DGJ Drexler Guinand Jauslin Architekten AG + NAU GmbH, ARGE
--------------------	--

---

## Erster Wertungsrundgang

---

D10S	Team Kohler + Partner AG
------	--------------------------

---

Vidal 23	Team Ernst Gerber Architekten + Planer AG
----------	---

---

Zaunkönig	Team Kocher Minder Architekten GmbH
-----------	-------------------------------------

---

Batigol	Team planrand architekten gmbh
---------	--------------------------------

---

La Ola	Team Ehrenbold Schudel Architektur
--------	------------------------------------

---

Pedro	Team Oester Pfenninger Architekten AG
-------	---------------------------------------

---

vierdrüdrü	Team studer architekten GmbH
------------	------------------------------

---

Flügelspieler	Team Freiluft Architekten GmbH SIA
---------------	------------------------------------

---

Lionel	Team dadarchitekten GmbH
--------	--------------------------

---



## Projekt Flanke

### Team W2H Architekten AG

#### **Architektur**

W2H Architekten AG  
Haslerstrasse 30, 3008 Bern

#### Mitarbeit:

Andreas Wenger  
Andreas Herzog  
Adrian Habegger  
Marion Spillmann  
Maurin Pürro  
Alain Girod  
Héctor Subiza

#### **Landschaftsarchitektur**

Metron Bern AG  
Philippe Marti  
Alexandre Roulin  
Neuengasse 43, 3001 Bern

#### **Bauingenieur**

Bächtold & Moor AG  
Andreas Keller  
Giacomettistrasse 15, 3006 Bern

#### **Haustechnik HLKSE**

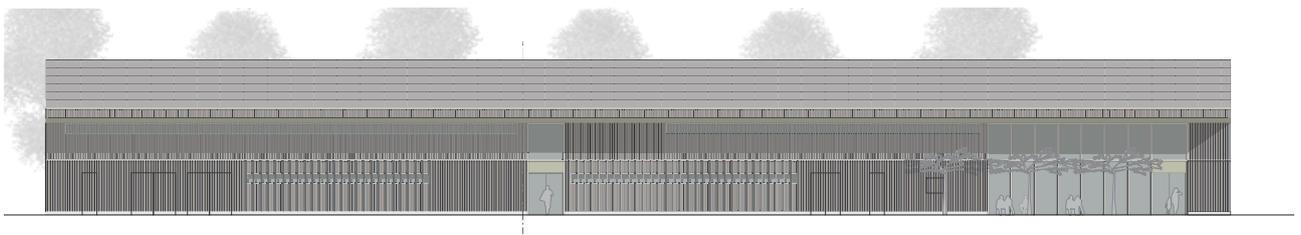
Gruner Roschi AG  
Marc Wüthrich  
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

#### **Bauphysik**

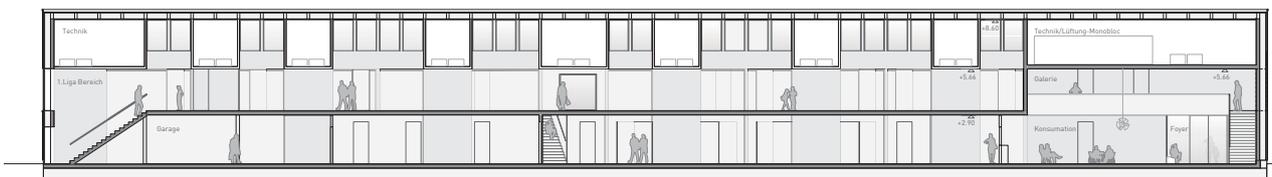
Grolimund + Partner AG  
Daniel Mathys  
Thunstrasse 101A, 3006 Bern



Situation



Ansicht Süd



Längsschnitt



## Projekt ICET

### Team Kloter Architekten AG

#### **Architektur**

Kloter Architekten AG  
Hochstrasse 111, 4053 Basel

#### Mitarbeit:

André Campos  
Joana Mendes  
Mercedes Quirante Reyes  
Adrian Kloter  
Oliver Brandenberger

#### **Landschaftsarchitektur**

Oliver Brandenberger AG  
André Campos  
Joana Mendes  
Mercedes Quirante Reyes  
Adrian Kloter  
Oliver Brandenberger  
Hochstrasse 111, 4053 Basel

#### **Bauingenieur**

Ulag Partner AG  
Dominik Weiss  
Marktgasse 8, 4051 Basel

#### **Haustechnik HLKSE**

HeiVi AG  
Samuel Villiger  
Eulerstrasse 16, 4051 Basel



Situation



Ansicht Süd und Querschnitt



Längsschnitt



## Projekt fox in the box

### Team m+b architekten ag

#### Architektur

m+b architekten ag  
Lorrainestrasse 32, 3013 Bern

#### Mitarbeit:

Hugo Doenz  
Andreas Nötzel  
Philippe Stucki

#### Landschaftsarchitektur

Müller Wildbolz Partner GmbH  
Charlotte Altermatt  
Klara Joachim  
Spinnereiweg 7b, Bern

#### Bauingenieur

Tschopp Ingenieure GmbH  
Andreas Aerni  
Kollerweg 9, 3006 Bern

#### Haustechnik HLKKS

Gruner Roschi AG  
Mario Flühmann  
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

#### Elektroingenieur

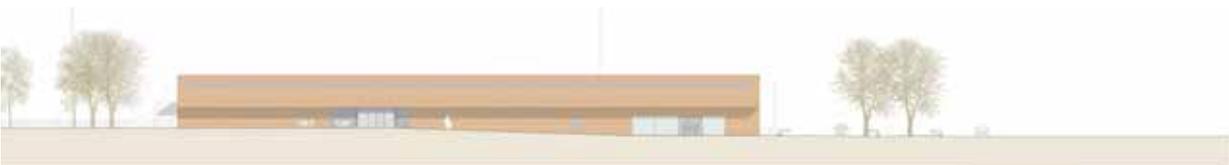
Boess + Partner AG  
Matthias Leibundgut  
Wankdorffeldstrasse 64, 3014 Bern

#### Bauphysik

Grolimund + Partner AG  
Daniel Mathys  
Mathias von Arx  
Thunstrasse 101A, 3006 Bern



Situation



Ansicht West



Querschnitt



## Projekt Effet

Team ARGE Jonas Fritschi + Studio Base

### Architektur

ARGE Jonas Fritschi + Studio Base  
Weyermannsstrasse 28, 3008 Bern

#### Mitarbeit:

Sebastian Hürny  
Jonas Fritschi  
Oliver Spang

### Landschaftsarchitektur

4d AG Landschaftsarchitekten BSLA  
Maurus Schifferli  
Schönburgstrasse 52, 3011 Bern

### Bauingenieur

Tschopp Ingenieure GmbH  
Adrian Tschopp  
Kollerweg 9, 3006 Bern

### Haustechnik HLKKS

Matter + Ammann AG  
Peter Rohrer  
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

### Elektroingenieur

Varrin & Müller  
Rolf Varrin  
Helvetiastrasse 7, PF 367, 3000 Bern

### Bauphysik

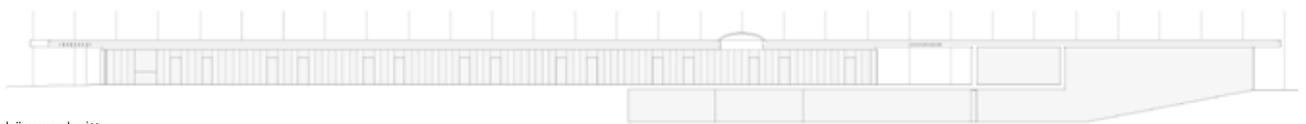
Grolimund + Partner AG  
Daniel Mathys  
Thunstrasse 101A, 3006 Bern



Situation



Ansicht West



Längsschnitt



## Projekt Steilpass

Team Felippi Wyssen Architekten

### Architektur

Felippi Wyssen Architekten  
Habsburgerstrasse 36, 4055 Basel

### Mitarbeit:

Thomas Wyssen  
Fabio Felippi  
Sibil Hofer

### Landschaftsarchitektur

Westpol Landschaftsarchitektur  
Andy Schönholzer  
Anika Hausdorff  
Feldbergstrasse 42, 4057 Basel

### Bauingenieur

ZPF Ingenieure AG  
Nico Ros  
Kohlenberggasse 1, 4051 Basel

### Haustechnik HLKSE

Waldhauser + Hermann AG  
Pascal Emhard  
Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein



Situation



Ansicht Süd



Längsschnitt



## Projekt Venus vo Bümpliz

### Team LOCCO Planergemeinschaft

#### Architektur

LOCCO Planergemeinschaft  
 (mb-archistudio, Salm Architektur, architektur Stettler)  
 Kollerweg 9, 3006 Bern

#### Mitarbeit:

Jürg Stettler  
 Madeleine Bodmer  
 Marion Salm

#### Landschaftsarchitektur

Landplan AG  
 Markus Steiner  
 Bächelmatt 49, 3127 Lohnstorf

#### Bauingenieur

Tschopp Ingenieure GmbH  
 Adrian Tschopp  
 Kollerweg 9, 3006 Bern

#### Haustechnik HLKSE

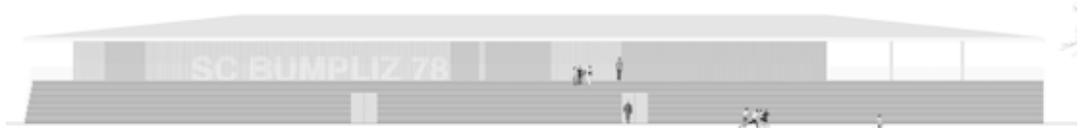
Gruner Roschi AG  
 Marc Wüthrich  
 Sägestrasse 73, 3098 Köniz

#### Bauphysik

mrbauen  
 Marc Rüfenacht  
 Muesmattstrasse 37, 3012 Bern



Situation



Ansicht West



Querschnitt



## Projekt Ab durch die Mitte

Team DGJ Drexler Guinand Jauslin Architekten AG +  
NAU GmbH, ARGE

### Architektur

DGJ Drexler Guinand Jauslin Architekten AG +  
NAU GmbH, ARGE  
Riedtlistrasse 27, 8006 Zürich

#### Mitarbeit:

Jean-Lucien Gay  
Marc Guinand  
Frédéric Jordan  
Nadine Jerchau  
Naida Iljazovic  
Leo Kocan

### Landschaftsarchitektur

planikum GmbH  
Florian Glowatz-Frei  
Gerlinde Hlatky  
Schaffhauserstrasse 358, 8050 Zürich

### Bauingenieur

Walt + Galmarini AG  
Stéphane Braune  
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

### Haustechnik HLKKS

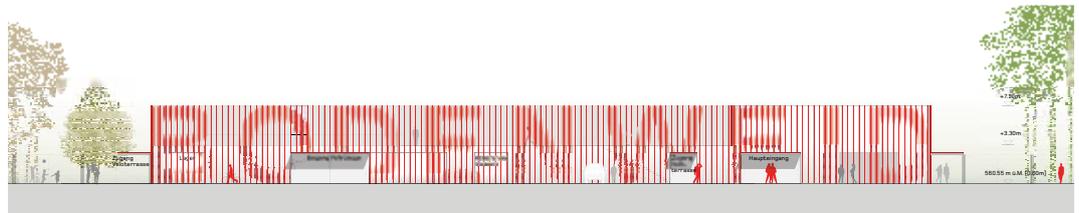
Denk Gebäude AG  
Sandro Hitz  
Heiner Siegrist  
Theaterstrasse 29, 8400 Winterthur

### Elektroingenieur

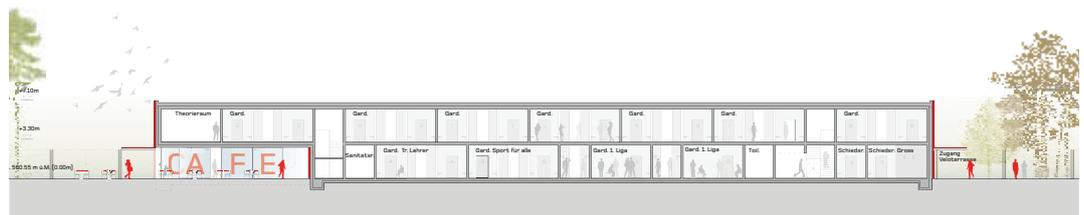
Hefti.Hess.Martignoni AG  
Roland Boutellier  
Eggbühlstrasse 36, 8050 Zürich



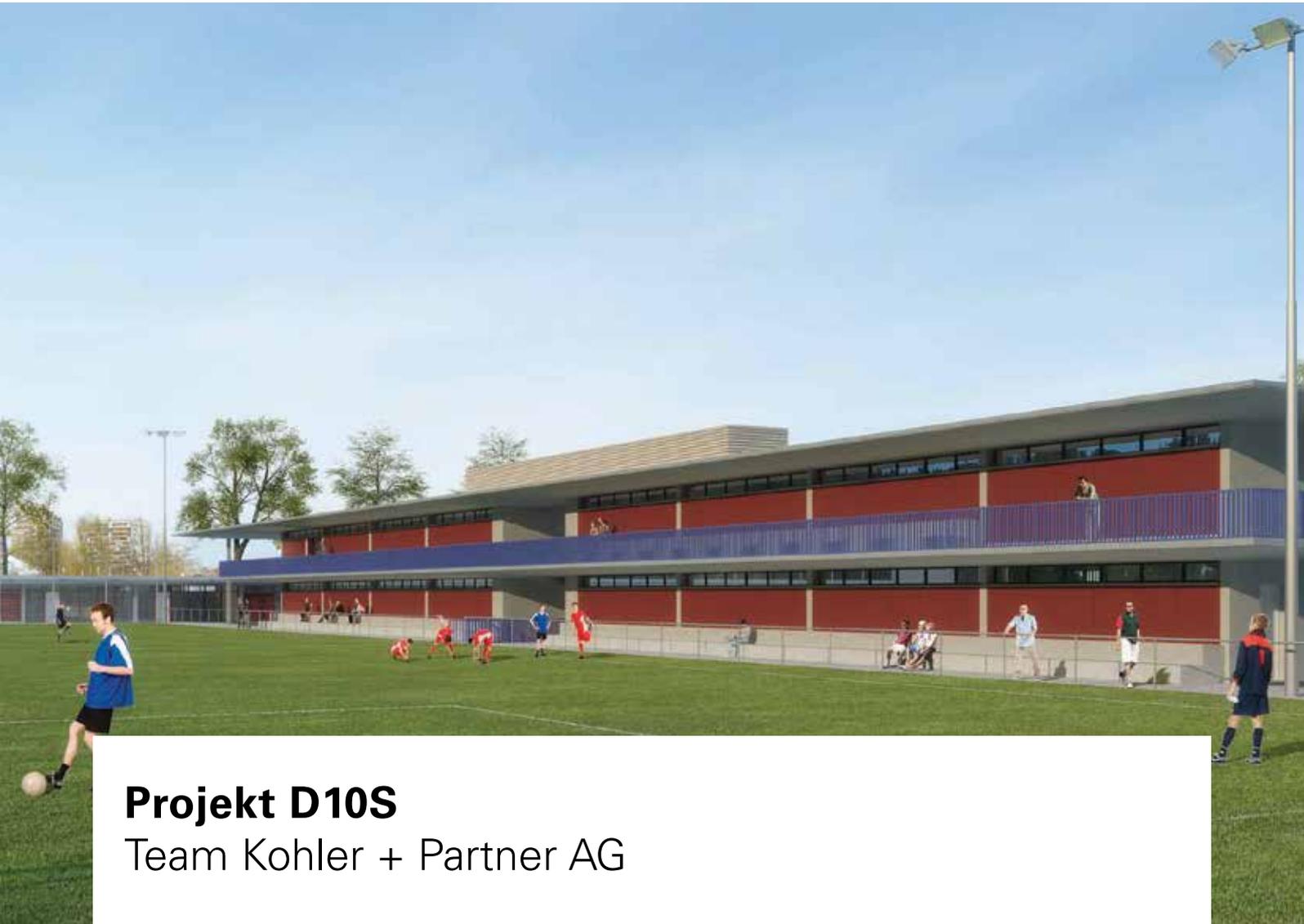
Situation



Ansicht Süd



Längsschnitt



## Projekt D10S

### Team Kohler + Partner AG

#### Architektur

Kohler + Partner AG  
Stauffacherstrasse 72, 3014 Bern

Büro 21 GmbH  
Beatusstrasse 19, 3006 Bern

Mitarbeit:  
Tunay Akçasayar  
Stephan Kohler

#### Landschaftsarchitektur

Kohler + Partner AG  
Tunay Akçasayar  
Stauffacherstrasse 72, 3014 Bern

Büro 21 GmbH  
Stephan Kohler  
Beatusstrasse 19, 3006 Bern

#### Bauingenieur

Mange + Müller AG  
Rolf Liechti  
Merzenacker 4a, 3006 Bern

#### Haustechnik HLKKS

Matter + Ammann AG  
Werner Minder  
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

#### Elektroingenieur

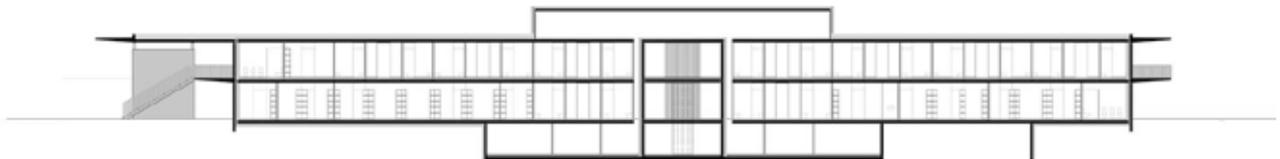
Brücker Ingenieure AG  
Beat Stucki  
Thunstrasse 190, 3074 Muri b. Bern



Situation



Ansicht West



Längsschnitt



## Projekt Vidal 23

Team Ernst Gerber Architekten + Planer AG

### Architektur

Ernst Gerber Architekten + Planer AG  
Güterstrasse 8, 3008 Bern

#### Mitarbeit:

Ernst Gerber Villena  
Philipp Aufdermaur  
Christoph Maurer  
Micha Baumgartner

### Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann AG  
Pascal Weber  
Samuel Eberli  
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

### Bauingenieur

Weber + Brönnimann AG  
Dominique Weber  
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

### Haustechnik HLKK

Strahm AG Ingenieur + Planer  
Fabian Strahm  
Papiermühlestrasse 164, 3063 Ittigen

### Sanitäringenieur

Inäbnit Ing. Büro für Sanitärtechnik GmbH  
Robert Inäbnit  
Weissensteinstrasse 24, 3008 Bern

### Elektroingenieur

Boess + Partner AG  
Matthias Leibundgut  
Wankdorffeldstrasse 64, 3014 Bern

### Holzbauingenieur

hrb Ingenieurbüro für Holzbau GmbH  
Bernhard Koch  
Allmendstrasse 46, 3600 Thun

### Bauphysik

Grolimund + Partner AG  
Mathias von Arx  
Thunstrasse 101A, 3006 Bern



Situation



Ansicht Ost



Ansicht West und Längsschnitt



## Projekt Zaunkönig

Team Kocher Minder Architekten GmbH

### Architektur

Kocher Minder Architekten GmbH  
Uttigenstrasse 20, 3600 Thun

#### Mitarbeit:

Michael Minder  
Matthias Kocher  
Janine Bieri  
Sarah J. Zimmermann  
Dennis Hari

### Landschaftsarchitektur

Frutiger AG ANALYSA  
Mathias Held  
Frutigenstrasse 37, 3601 Thun

Steiner & Partner GmbH

Erich Steiner  
Roman Lampart  
Uttigenstrasse 75, 3661 Uetendorf

### Bauingenieur

Frutiger AG  
Christian Remund  
Frutigenstrasse 37, 3601 Bern

### Haustechnik HLKSE

Ingenieurbüro IEM AG  
Christian Hilgenberg  
Uttigenstrasse 49, 3600 Thun

### Baubiologie

AAB Atelier für Architektur und Bauökologie  
Ryszard Gorajek  
Spinnereiweg 11, 3004 Bern

### Künstlerische Beratung

Hanswalter Graf

### Visualisierung

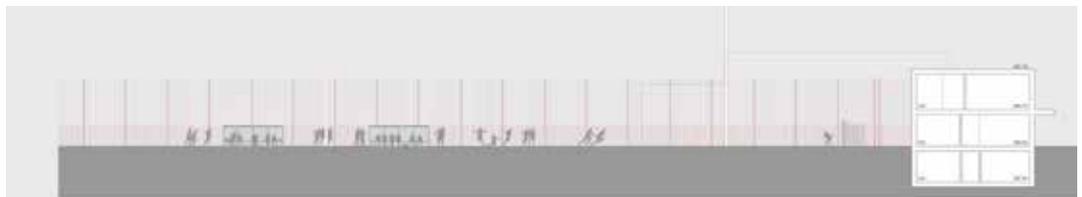
Juan Gandarra



Situation



Ansicht Süd



Querschnitt



## Projekt Batigol

### Team planrad architekten gmbh

#### Architektur

planrad architekten gmbh  
Bellevuestrasse 30, 3095 Spiegel bei Bern

#### Mitarbeit:

David Wacker  
Luk Schneider  
Cyrill Lehmann  
Marcel Städler  
Daniel Bernasconi  
Daniela Nussbaum

#### Landschaftsarchitektur

planrad architekten gmbh  
Luk Schneider  
Bellevuestrasse 30, 3095 Spiegel bei Bern

#### Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG  
Michael Karli  
Münzrain 10, 3005 Bern

#### Haustechnik HLKKS

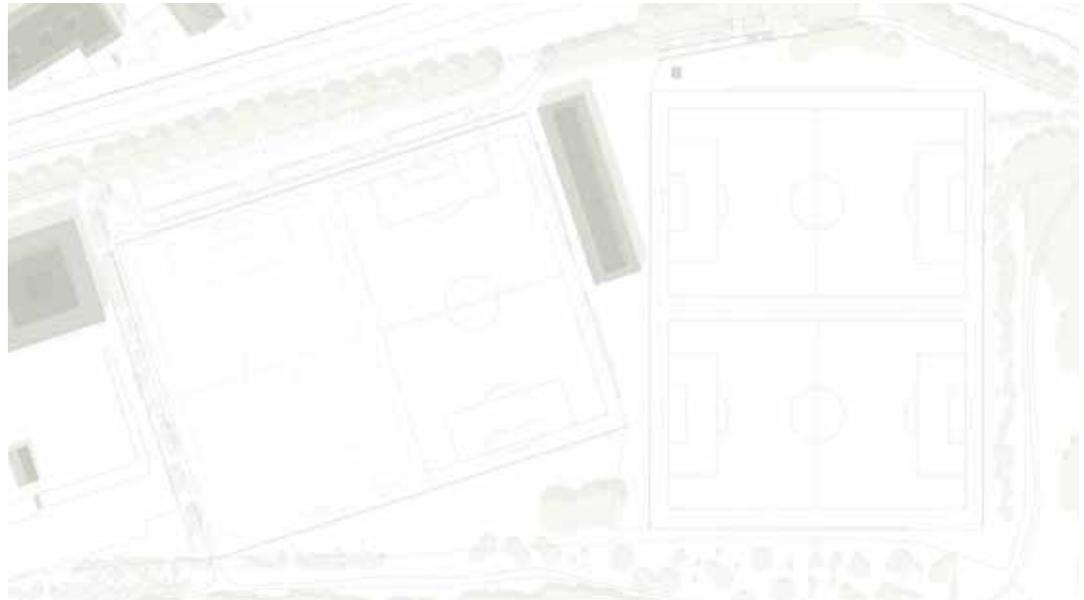
Matter + Ammann AG  
Werner Minder  
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

#### Elektroingenieur

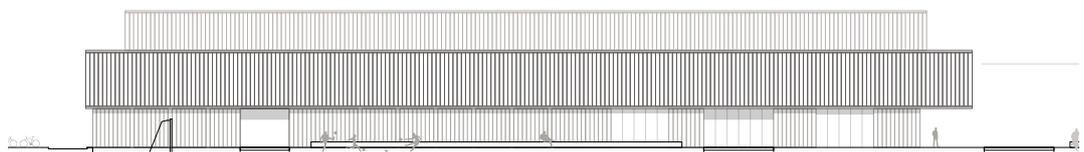
Boess + Partner AG  
Matthias Leibundgut  
Wankdorffeldstrasse 64, 3014 Bern

#### Bauphysik

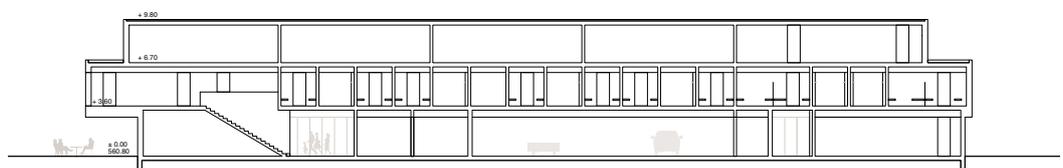
Weber Bauphysik GmbH  
Moritz Eggen  
Hallerstrasse 58, 3012 Bern



Situation



Ansicht West



Längsschnitt



## Projekt La Ola

Team Ehrenbold Schudel Architektur

### Architektur

Ehrenbold Schudel Architektur  
Lerberstrasse 31, 3013 Bern

Mitarbeit:

Herbert Ehrenbold

### Landschaftsarchitektur

Ehrenbold Schudel Architektur  
Herbert Ehrenbold  
Lerberstrasse 31, 3013 Bern

### Bauingenieur

Hartenbach & Wenger Bauingenieure  
Maurice Hartenbach  
Egelgasse 70, 3006 Bern

### Haustechnik HLKSE

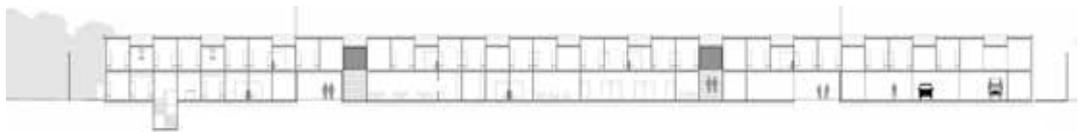
Dr. Eicher + Pauli AG  
Andreas Glauser  
Stauffacherstrasse 65, 3014 Bern



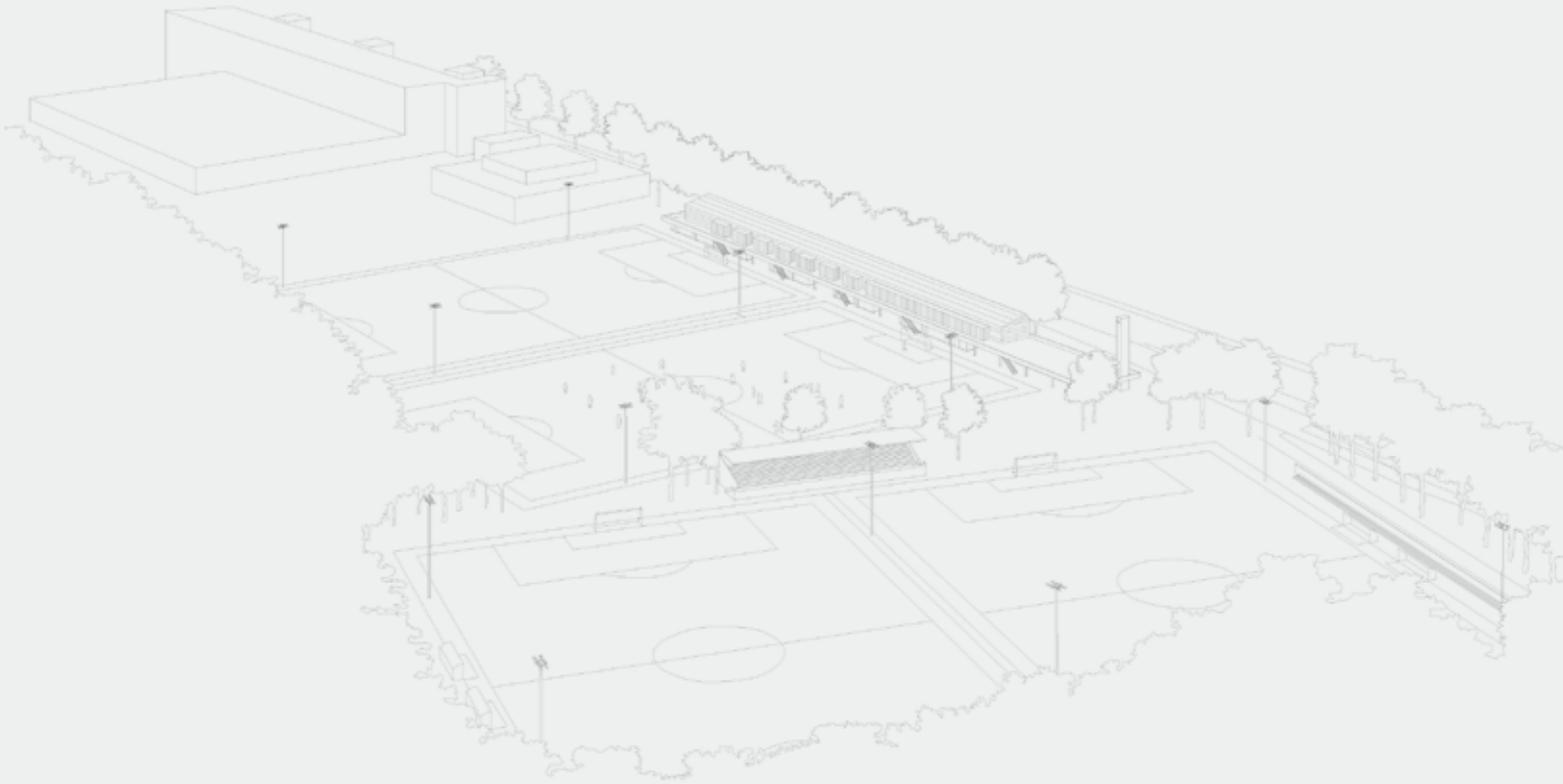
Situation



Ansicht West



Längsschnitt



## Projekt Pedro

Team Oester Pfenninger Architekten AG

### Architektur

Oester Pfenninger Architekten AG  
Albisriedstrasse 232, 8047 Zürich

### Mitarbeit:

Elsa Cornu  
Hanspeter Oester  
Reto Pfenninger  
Christoph Schlup  
Denise Ulrich

### Landschaftsarchitektur

Katja Albiez GmbH  
Katja Albiez  
Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich

### Bauingenieur

Büro Thomas Boyle + Partner AG  
Thomas Boyle  
Imfeldstrasse 29, 8037 Zürich

### Haustechnik HLKSE

Pöyry Schweiz AG  
Edgar Haller  
Stefan Reinhart  
Weltpoststrasse 5, 3015 Bern



Situation



Ansicht Süd



Querschnitt



## Projekt vierdrüdrü

### Team studer architekten GmbH

#### **Architektur**

studer architekten GmbH  
Brunnadernstrasse 66b, 3006 Bern

Mitarbeit:  
Fredy Studer  
Ilja Ritter

#### **Landschaftsarchitektur**

Keller Garten- und Landschaftsarchitektur  
Gerhard Lieber  
Erlenweg 2, 3263 Bütigen

#### **Bauingenieur**

Mange + Müller AG  
Rolf Liechi  
Merzenacher 4a, 3006 Bern

#### **Haustechnik HLKKS**

H+K Planungs AG  
Markus Kläusli  
Dorfmarit 9, 3065 Bolligen

#### **Elektroingenieur**

eproplan ag  
Christoph Steiner  
Moosstrasse 2, 3073 Muri b. Bern



Situation



Ansicht West Hauptgebäude und Querschnitt Werkhof



Ansicht Süd



## Projekt Flügelspieler

Team Freiluft Architekten GmbH SIA

### Architektur

Freiluft Architekten GmbH SIA  
Nydeggestalden 30, 3011 Bern

Mitarbeit:

Alexander Grünig  
Martin Klopfenstein  
Matthias Zuckschwerdt

### Landschaftsarchitektur

Moeri & Partner AG Landschaftsarchitekten  
Daniel Moeri  
Mühlenplatz 3, PF 64, 3000 Bern 13

### Bauingenieur

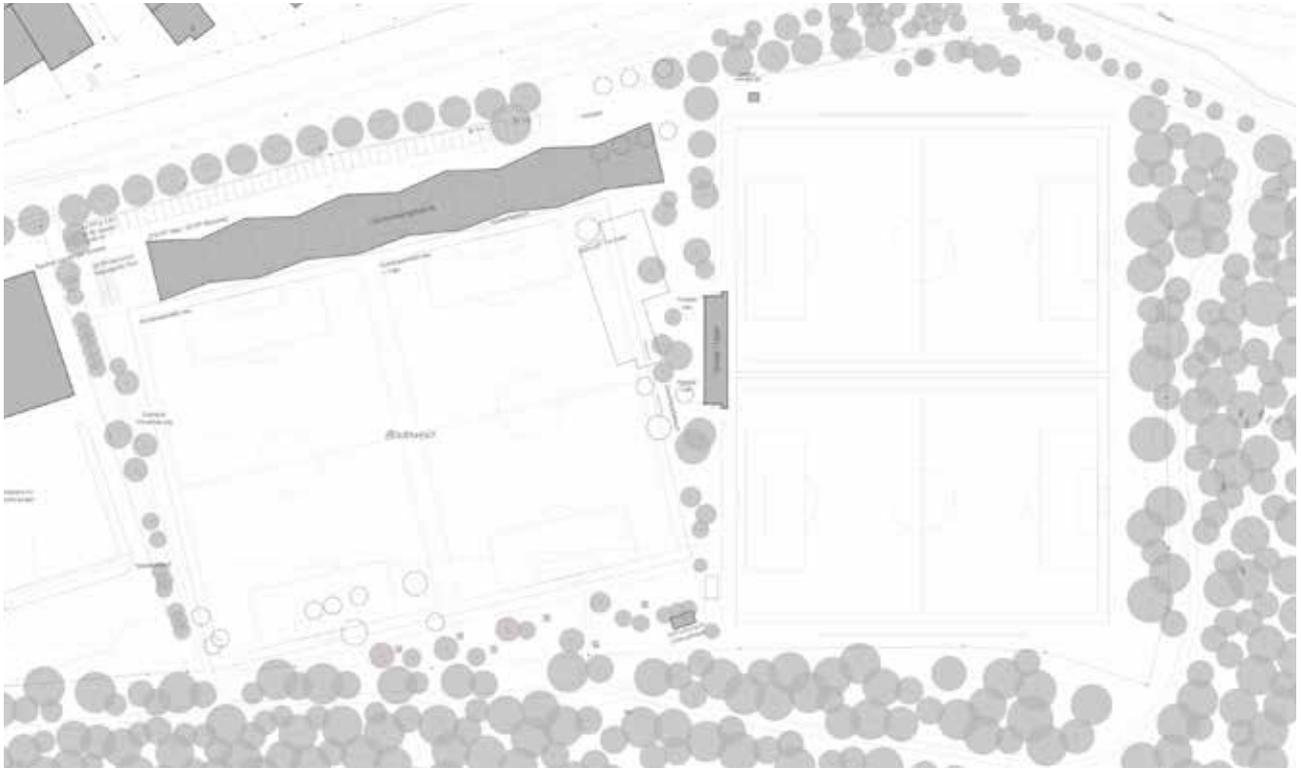
WAM Planer und Ingenieure AG  
Patrick Fahrni  
Münzrain 10, 3005 Bern

### Haustechnik HLKSE

Gartenmann Engineering AG  
Thomas Rüttimann  
Nordring 4A, PF, 3000 Bern

### Visualisierung

bloomimages  
André Feldewert  
Robert Simonsen  
Christian Zöllner  
Sternenstrasse 67, D-20357 Hamburg



Situation



Ansicht Süd



Längsschnitt



## Projekt Lionel

Team dadarchitekten GmbH

### Architektur

dadarchitekten GmbH  
Rodtmattstrasse 66, 3014 Bern

#### Mitarbeit:

Doris Güdel Flury  
Dieter Aeberhardt Devaux  
Lenita Vieira  
Mélanie Grünig  
Kerstin Löffel

### Landschaftsarchitektur

bbz bern gmbh  
Tino Buchs  
Johanna Hofbauer  
Wasserwerkstrasse 20, 3011 Bern

### Bauingenieur

Zeltner Ingenieure AG  
Martin Roth  
Denise Roth-Zeltner  
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

### Haustechnik HLKKS

Dr. Eicher + Pauli AG  
Stephan Bolliger  
Philipp Vögeli  
Beat Nussbaumer  
Andreas Santschi  
Stauffacherstrasse 65, 3014 Bern

### Elektroingenieur

Varrin & Müller  
Thomas Müller  
Panoramastrasse 1, 3601 Thun



Situation



Ansicht Süd



Längsschnitt

**Impressum Ausgabe August 2014**

Herausgeberin / Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern,  
Schwanengasse 10, 3011 Bern  
Konzept und Layout: Bloom Identity GmbH, Bern  
Druck: Ast & Fischer AG, Bern  
Auflage: 150 Exemplare

**Kontakt**

Hochbau Stadt Bern  
Schwanengasse 10  
Postfach, CH-3000 Bern 14  
T +41 (0)31 321 66 11



